Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938
34 (1900)

60 (12.3.1900)

urn:nbn:de:gbv:45:1-644819

Visual Library

Die „Nachrichten" erscheinen täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. ¼jährlicher Abonnementspreis 1 Mk. 50 Pfg. resp. 1 Mk. 65 Pfg. — Man abonniert bei allen Postanstalten, in Oldenburg in der Expedition Peterstr. 5.

Fernsprechanschluss Nr. 46.

Nachrichten für Stadt und Land.

Inserate finden die wirksamste Verbreitung und kosten pro Zeile 15 Pfg., für ausländische 20 Pfg.

Agenten: Oldenburg Annoncen-Expeditionen von F. Büttner, Mottenstr. 1 u. Ant. Parussel, Haarenstraße Nr. 5. Delmenhorst: J. Töbelmann, Bremen: Herren E. Schlotte u. W. Scheller

Zeitschrift für oldenburgische Gemeinde- und Landes-Interessen.

№ 60. Oldenburg, Montag, den 12. März 1900. XXXIV. Jahrgang.

Hierzu zwei Beilagen.

Der Krieg in Südafrika.

* **Oldenburg**, 12. März.

Es gewinnt den Anschein, als ob in der vergangenen Woche zwischen den Präsidenten der verbündeten Burenrepubliken und der englischen Regierung über etwaige Friedensbedingungen verhandelt worden ist. Wir gaben am Sonnabend eine Depesche der „Daily Mail" wieder, nach der hohe Staatsbeamte in Transvaal eine offene Darlegung der Absichten Englands als geeignete Grundlage für Unterhandlungen bezeichnet hätten. Unerläßliche Bedingung sei dabei allerdings die Aufrechterhaltung der Unabhängigkeit der beiden Republiken. Die englische Regierung hat jedoch anscheinend in diesem Sinne gemachte Vorschläge der Burenrepubliken abgelehnt. Der londoner „Standard" glaubt nämlich Grund zu der Annahme zu haben, daß binnen kurzem eine Kundgebung der englischen Regierung erscheinen werde, durch welche aufs neue die Unmöglichkeit betont werde, den beiden südafrikanischen Republiken solche Friedensbedingungen zu gewähren, welche die Fortdauer einer politischen und militärischen Unabhängigkeit in sich schließen würden, die zu dem gegenwärtigen kostspieligen und blutigen Konflikt geführt habe. Gleichzeitig wird aus London telegraphiert: Die englische Regierung ließ dem Präsidenten Krüger mitteilen, daß sie nur gegen unbedingte Unterwerfung Frieden schließen würde.

In gewissem Widerspruch mit den erwähnten, angeblich in amtlichen Kreisen Transvaals herrschenden Anschauungen steht eine Meldung der „Daily Mail" aus Lourenzo Marquez vom Donnerstag. Danach soll Präsident Krüger in Glencoe vor seiner Reise nach Bloemfontein in einer Ansprache gesagt haben, es sei ungewiß, ob der Kampf durch einen Schiedsspruch oder infolge einer Intervention beendet werde; sicher werde er aber in einem Monat zu Ende sein.

Schließlich meldet die brüsseler „Indép. belge", die Präsidenten Krüger und Steijn hätten beschlossen, vor Beginn des Verzweiflungkampfes die Friedensvermittlung der europäischen Mächte anzurufen.

*

Vom Kriegsschauplatz liegen keine besonders wichtigen Nachrichten vor.

In Natal ist es doch noch wieder zu einem Kampfe gekommen. Die Buren haben sich bei Biggarsberg verschanzt, um von dort aus die westlichen Pässe der Drakensberge zu bewachen. Hier sind sie, in der Nähe von Helpmakaar, am Freitag von den Engländern angegriffen worden. Die Zahl der Engländer wird auf 12,000 geschätzt. Ueber den Ausgang des Kampfes ist noch nichts bekannt.

General White ist am Freitag von Ladismith, wo er vier Monate eingeschlossen war, in Pietermaritzburg eingetroffen und dort mit enthusiastischen Kundgebungen empfangen worden.

Vom westlichen Kriegsschauplatz wird unterm 9. März aus Jamestown gemeldet, daß die Division des Generals Brabant dort, ohne Widerstand zu finden, eingetroffen ist, und aus Kimberley, daß sich dort Lord Kitchener befindet. Kitchener organisiert dort die für den Vorstoß in die im Aufruhr befindlichen Gebiete des West-Griqua-Landes bestimmten Truppen.

In Johannesburg haben alle Europäer den Befehl erhalten, in der Polizeitruppe zu dienen. Es ist verboten worden, aus den Bergwerken, die völlig überschwemmt sind, das Wasser herauszupumpen. Ein Burenkommando hat bei Bloemhof Stellung genommen, um jede Bewegung der feindlichen Truppen mittelst der Eisenbahn nach Mafeking oder in der Richtung nach Klerksdorp zu verhindern. Falls es auf einen Vernichtungskampf abgesehen ist, ist man in Johannesburg zum Aeußersten entschlossen. Es wird der „Daily Mail" telegraphiert, daß die Stadt eher von den Buren selbst vom Erdboden vertilgt werden wird, als daß man je den Union Jack über ihr wehen ließe. Für alle Fälle werden bereits Minen angelegt, deren Zünder mit dem Fort in elektrischer Verbindung stehen, so daß die Mehrzahl der Gebäude jeden Augenblick in die Luft gesprengt werden kann. Die Mehrzahl der Goldminen sei ebenfalls im Nu unter Wasser zu setzen. Die Gerätschaften sind schon zum großen Teil unbrauchbar gemacht. Nach einer Meldung des Laffanschen Bureaus ist General Joubert mit der Organisation einer großen Reservearmee beschäftigt.

*

Aus London wird telegraphiert: Lord Bathurst wurde zum Gouverneur von St. Helena ernannt. Der Transport Cronjes nach St. Helena soll bald erfolgen.

Die Königin von England, die am Sonnabend Abend wieder in Windsor eintraf, besichtigte vor ihrer Abreise im Hofe des Buckingham-Palastes 2000 Mann Gardetruppen, welche demnächst nach Südafrika eingeschifft werden. Als die Königin den Buckingham-Palast verließ, wurde sie auf dem ganzen Wege bis zum Bahnhof von der Spalier bildenden Menschenmenge mit lauten Hochrufen begrüßt.

Nachdem die vorstehenden* Zeilen geschrieben waren, erhielten wir folgendes Telegramm:

× London, 12. März. Wie aus bester Quelle versichert wird, bestätigt sich das Gerücht von Friedensunterhandlungen, welche seitens der Präsidenten Krüger und Steijn mit dem englischen Kabinet eingeleitet worden sind. Das betreffende Telegramm lief in der Nacht vom Dienstag zum Mittwoch hier ein und war in holländischer Sprache verfaßt. Es war sehr umfangreich. Nachdem das Telegramm übersetzt war, wurden die Minister durch Spezialkuriere zu einer geheimen Sitzung im Auswärtigen Amt zusammengerufen. Am Mittwoch Morgen wurde die Antwort der englischen Regierung beiden Präsidenten übermittelt. Die Antwort lautete dahingehend, daß England die Unabhängigkeit der beiden Republiken nicht zugestehen könne, und daß die Hauptbedingung, unter welcher England geneigt sei, den Frieden zu schließen, die bedingungslose Unterwerfung der beiden Republiken sei.

Politischer Tagesbericht.

Deutsches Reich.

— Der Kaiser wird mit seiner Familie, wie alljährlich, auch in diesem Frühjahre eine Zeit lang auf Schloß Urville zubringen. Wie der „Voss. Ztg." aus Metz geschrieben wird, wird der Besuch vom 15. bis 28. Mai dauern und die Feier des Himmelfahrtsfestes, wie schon seit mehreren Jahren, mit umfassen. Während der Anwesenheit des Kaisers werden voraussichtlich die Grundsteinlegungen für die protestantische Stadtkirche und den neuen Centralbahnhof erfolgen.

— Bei der Reichstagsersatzwahl in Bayreuth wurde nach dem amtlichen Ergebnis der nationalliberale Kandidat Friedel mit 9159 gegen 4735 sozialdemokratische Stimmen gewählt.

— In Kiautschou sind nach telegraphischer Meldung des kaiserlichen Gouverneurs des Kiautschougebietes die Eisenbahnbauten wieder überall aufgenommen und die entsendeten Truppen zurückgezogen.

— Wie der berner „Bund" vernimmt, hat das schweizerische Schiedsgericht in Sachen der Delagoabai sein Urteil in den Hauptpunkten gesprochen. Schwebend bleibt noch die Frage der Terrainentschädigung, worauf das Urteil den Parteien zugestellt werden wird.

— Die Bewegung gegen die lex Heinze zieht immer weitere Kreise. Der karlsruher Künstlerbund hat sich dem berliner Künstlerprotest angeschlossen. — In München hat sich ein Goethe-Bund zum Schutze freier Kunst und Wissenschaft konstituiert, der dauernd und energisch alle die unerhörten Unterdrückungsversuche gegen den freien Geist bekämpfen wird, wie sie mit oder ohne lex Heinze Tag für Tag gewagt werden. — Auch der Verein „Berliner Presse" hat beim Reichstag eine entschiedene Verwahrung gegen die litteratur- und kunstfeindlichen Bestrebungen, wie sie in den Paragraphen 184 a und b der lex Heinze auftreten, eingelegt. In diesen Bestimmungen sei ein beklagenswerter Mangel an wahrhaft künstlerischem Verständnis zu erkennen. „Will man in den hier angeregten Fragen reformatorisch wirken, so soll man dies Amt nicht dem Strafrichter, sondern dem Volkserzieher zuweisen."

Im übrigen wird gegen die Protestkundgebungen von offiziöser Seite im allgemeinen eingewendet, daß es nicht Aufgabe der Künstler sei, strafrechtliche Gesetze und Gesetzesvorlagen nach ihrem Inhalt und ihren Beziehungen zu einander zu würdigen. Kompromisse, von denen berichtet werde, seien nicht zwischen Regierung und Parteien, sondern unter den Parteien selbst vereinbart worden. Die Regierung habe die Bestimmungen über ein höheres Schutzalter der Jugend, über die Bestrafung der von Arbeitgebern ausgehenden Verführungen und über die Ausstellung schamloser Schriften und Bilder an anderen Orten als auf Straßen und in Schaufenstern für unannehmbar erklärt. Sie habe erklärt, daß sie strafrechtlicher Bestimmungen gegen Theateraufschreitungen über dasjenige hinaus, was das Strafgesetzbuch schon enthalte, nicht bedürfe. Es sei daher mit Sicherheit anzunehmen, daß die Regierung in der dritten Lesung der Vorlage diesen Standpunkt beibehalten werde.

— Ueber drei neue Militärpensionsgesetze, welche in Vorbereitung begriffen sind, hat der Kriegsminister in der Budgetkommission des Reichstags die nachfolgende Erklärung zu Protokoll gegeben: „Ich habe schon früher meine Ansicht dahin zu erkennen gegeben, daß ich die gegenwärtige Militärpensionsgesetzgebung nicht mehr für zeitgemäß halte; sie ist durch die mehrfachen Novellen, welche zu dem Grundgesetz von 1871 ergangen sind, verwickelt und unklar geworden, sie enthält Ungleichheiten und Härten; letztere sind auch zum Teil in der überreichten Denkschrift offen zum Ausdruck gebracht. Die Ungleichheiten und Härten durch weitere Novellen zu beseitigen, halte ich für ausgeschlossen. Ich habe daher neue Gesetze auf neuer Grundlage entwerfen lassen, die Mannschaftsversorgung unter Anlehnung an die bürgerliche Unfallgesetzgebung. Die Arbeit, die wegen des Umfanges der Materie und der vielfachen Beziehungen derselben zu anderen Rechtsverhältnissen immerhin schwierig ist, hat nur langsam vorschreiten können. Jetzt sind drei Entwürfe, einer für Offiziere, einer für Mannschaften, einer für Kriegshinterbliebene vom Kriegsministerium fertiggestellt; dieselben müssen nun den zuständigen Stellen des Reiches zur Prüfung zugeführt werden, zumal da die in Aussicht genommenen neuen Bestimmungen nicht unerhebliche Steigerungen der Ausgaben zur Folge haben würden. Ich werde mir angelegen sein lassen, die Weiterentwickelung der neuen Gesetzgebung nach Möglichkeit zu fördern."

— Der Centralverein für Hebung der deutschen Fluß- und Kanalschiffahrt hielt am Freitag in Berlin im Reichstagsgebäude seine Hauptversammlung ab. Den Vorsitz führte Professor Bubendey-Charlottenburg. Major z. D. Hilken erstattete den Jahresbericht. Excellenz Wiebe und Oberbaudirektor Franzius (Bremen) wurden zu Ehrenmitgliedern des Vereins ernannt. Sodann sprach Civilingenieur Renner-Köln über die Beziehungen der Seeschiffahrt zur Binnenschiffahrt unter Vorführung von Lichtbildern.

— Dem Bundesrat ist ein Gesetzentwurf, betr. Postdampferverbindungen mit Afrika, zugegangen, der in der Hauptsache folgende Bestimmungen enthält: § 1. Der Reichskanzler wird ermächtigt, nach Ablauf des gegenwärtigen, auf Grund des Gesetzes, betr. eine Postdampfschiffverbindung mit Ostafrika, vom 1. Februar 1890 abgeschlossenen Vertrages die Einrichtung und Unterhaltung einer vierzehntägigen Postdampfschiffverbindung mit Südafrika auf eine Dauer bis zu fünfzehn Jahren an einen geeigneten deutschen Unternehmer zu übertragen und in dem hierüber abzuschließenden Vertrage eine Beihilfe bis zum Höchstbetrage von jährlich 1,350,000 ℳ aus Reichsmitteln zu bewilligen. §. 2. Diese Verbindungen können durch eine abwechselnd von Osten und von Westen um Afrika fahrende Hauptlinie und eine durch den Suezkanal nach und von Ostafrika fahrende Zwischenlinie hergestellt werden.

Ausland

Frankreich.

Der Vorsitzende der Senatskommission für die Amnestievorlage hat Schreiben von Dreyfus, Zola, Picquart und Reinach erhalten, in welchen dieselben gegen die Amnestievorlage Einspruch erheben und mit Ausnahme von Dreyfus verlangen, von der Kommission vernommen zu werden.

In Paris verlautet, die Regierung werde im Senat bezüglich der Amnestievorlage die Vertrauensfrage stellen, um den Widerstand der Mehrheit gegen die Vorlage zu brechen.

China.

Der „Ostas. Lloyd" stellt nunmehr fest, daß die Meldung, der Kaiser Kuang-hsü sei abgesetzt und der neunjährige Prinz Pu-chün von der Kaiserin-Witwe zum Kaiser auserwählt worden, auf einem Irrtum beruhe, der von der englischen Partei Chinas noch heute absichtlich aufrecht erhalten werde. Pu-chün sei vielmehr nur zum Thronfolger ernannt worden, da dem regierenden Kaiser bisher kein leiblicher Sohn geboren, und bei seinem körperlichen Zustande auch auf einen solchen nicht mehr zu rechnen sei. Ueber Pu-chüns Stammbaum teilt der „Ostas. Lloyd mit: Der Kaiser Tao-kuang, der im Jahre 1850 starb, hinterließ neun Söhne, die von der Bevölkerung in Peking numeriert und als „der erste Prinz", „der zweite Prinz" usw. bekannt sind. Die drei ältesten dieser Brüder starben vorzeitig, der vierte wurde unter dem Regierungsnamen Hsien-feng der Nachfolger seines Vaters. Der fünfte Prinz war Yi-tsung, er beging angeblich einen schweren Verstoß gegen die Trauerriten und wurde zur Strafe aus dem engsten Verwandtenkreise des Kaisers entfernt, indem er einem Bruder des Kaisers Tao-kuang adoptiert wurde. Als nun Tung-chih, der Sohn des „vierten Prinzen" starb, würde einer von seinen, des „fünften Prinzen", Söhnen natürlich den nächsten Anspruch auf Adoption und Thronfolge gehabt haben; wegen der Ausstoßung Yi-tsungs aber wurde Tsaitien, der Sohn des „siebenten Prinzen" dazu erwählt. Einer von den Söhnen des „fünften Prinzen" nun ist Tsaihi, der Vater des Thronerben Pu-chün, dem also die Sünden der Vorfahren verziehen sind.

Landesbibliothek Oldenburg

Der Kaiser in Wilhelmshaven.

↔ **Wilhelmshaven**, 11. März.

Die am 5. März verschobene Vereidigung der im Februar eingestellten Rekruten der 2. Marine-Inspektion fand am Sonnabend in Gegenwart des Kaisers statt. Die Stadt hatte anläßlich des Kaiserbesuches Flaggenschmuck angelegt. Bei prachtvollem Wetter traf der kaiserliche Sonderzug wenige Minuten vor 12 Uhr hier ein. Der Kaiser, der Admiralsuniform mit Mütze und Mantel trug, entstieg schnell dem Wagen, begrüßte den Staatssekretär des Reichsmarineamts, Vizeadmiral Tirpitz, sehr herzlich und richtete dann an die Vizeadmirale Thomsen und Hoffmann, sowie an die übrigen Anwesenden, Reg.-Präsident von Estorff-Aurich, Landrat Dr. Budde-Wittmund und Bürgermeister Dr. Ziegener-Grüchtel einige Worte der Begrüßung. Dem Kaiser folgte Prinz Heinrich, der recht wohl und munter aussah, der Erbgroßherzog von Oldenburg, in der Uniform der Marine-Insanterie, und das Gefolge. Der Kaiser fuhr mit dem Prinzen Heinrich — der Erbgroßherzog folgte im 2. Wagen — unter ständigen Hurrarufen der Zuschauer durch die Stadt zum Exerzierhaus der 2. Matrosen-Division, woselbst die Vereidigung der 800 Anfang Februar eingestellten Rekruten, die für den Auslanddienst bestimmt sind, stattfand. Nach einer Ansprache des evangelischen und katholischen Marine-Oberpfarrers sprachen die Rekruten die Eidesformel, worauf der Kaiser selbst einige Worte an die Rekruten richtete, sie zur treuen Pflichterfüllung und guter Führung ermahnend. Im Anschluß hieran dankte der Inspekteur der 2. Marine-Inspektion, Kontreadmiral v. Wietersheim, mit einem Hoch auf den Kaiser. Von hier aus fuhren der Kaiser und Prinz Heinrich zur Werft, besichtigten daselbst den Neubau des Panzers C und begaben sich zur Einnahme des Frühstücks in das Offizierkasino. Am Frühstück nahmen 92 Personen teil. Der Kaiser saß zwischen dem Vizeadmiral Thomsen und Kontreadmiral v. Wietersheim. Die Musik stellte die Kapelle der 2. Matrosendivision unter Wöhlbier. Nach Aufhebung der Tafel fuhr der Kaiser mit dem Prinzen Heinrich nach dem Torpedo-Exerzierplatz, auf dem die für die Garnison Tsingtau bestimmte Ablösung — 2 Stammkompagnien für das 3. Seebataillon und eine Stammkompagnie für das Matrosen-Artillerie-Detachement — Aufstellung genommen hatte, 12 Offiziere, 12 Deckoffiziere und 730 Mann unter Führung des Kapitänleutnants Koch. Nachdem der Kaiser und Prinz Heinrich, gefolgt vom Staatssekretär Tirpitz und Vizeadmiral Thomsen, die Front abgeschritten hatten, hielt der Kaiser eine kurze Ansprache etwa folgenden Inhalts:

„Wenn ich Euch heute aus der Heimat entlasse, daß Ihr in der Ferne Dienst thut, erwarte ich von Euch, vor allem an das Eine zu denken, an den Gehorsam und die Treue, die Ihr im Eide beschworen habt, und daß Ihr im übrigen dazu beitragen werdet, das deutsche Ansehen im Auslande zu fördern und durch Disziplin und freudiges Schaffen und Arbeiten glänzt. Ich hoffe, daß Ihr durch tadelloses Verhalten und Eure Disziplin dem deutschen Namen da draußen Ehre machen werdet auf friedliche Weise. Solltet Ihr aber dazu berufen sein, mit den Waffen drein zu schlagen, so erwarte ich, daß Ihr dieses thun werdet, wie ich das von meinen deutschen Soldaten verlange. Adieu, Kameraden!"

Die Verabschiedeten dankten mit einem kräftigen: „Adieu, Majestät!" Die Musik während der Vorstellung lieferte die Kapelle des 2. Seebataillons unter Rothe. Bald darauf marschierten die Kompagnien in den neuen, gelbbraunen Tropenanzügen mit klingendem Spiel an Bord des Dampfers „Dresden" zurück, um dort die letzten Vorkehrungen für die bevorstehende Abreise zu treffen. Bald darauf warf der Dampfer los und suchte die Kammerschleuse auf, an deren Kais sich eine nach Tausenden zählende Menschenmenge eingefunden hatte. Nachdem genügend hoher Wasserstand vorhanden war, setzte sich um 6,15 Uhr der Dampfer unter unaufhörlichen Hurras herüber und hinüber in Bewegung und glitt langsam zur Kammerschleuse hinaus, an der Mole vorüber, von der aus das Musikkops des 2. Seebataillons ihm die letzten Grüße aus der Heimat nachsandte.

Der Kaiser hatte nach der Verabschiedung von den Hinausgehenden dem neuen Linienschiff „Kaiser Wilhelm II." einen Besuch abgestattet und war dann mit dem Prinzen Heinrich an Bord des Flaggschiffes „Kurfürst Friedrich Wilhelm" gegangen, um dort Regierungsgeschäfte zu erledigen. In derselben Zeit stattete Prinz Heinrich der Werft einen Besuch ab. Um 6 Uhr fand beim Kaiser an Bord des „Kurfürst Friedrich Wilhelm" ein Stabsoffizieressen statt, an das sich ein Vierabend anschloß.

Der Chef der Marinestation der Nordsee, bisheriger Vizeadmiral Thomsen, wurde vom Kaiser zum Admiral befördert.

Gegen Mitternacht verließen die Gäste das Kaiserschiff. Der Platz vor demselben war abgesperrt und wurde während der Nacht von zwei Posten und zwei Schutzleuten bewacht. Am Sonntag Morgen um 6 Uhr machte das Schiff los und legte in die Kammerschleuse, die es um 7,45 Uhr verließ. Der Kaiser schlief noch. Als das Kaiserschiff bei prächtigem Sonnenschein und spiegelglatter See die Reede passierte, gaben die Linienschiffe des Brandenburggeschwaders den Kaisersalut und begleiteten den Kaiser nach Helgoland.

Um 9 Uhr passierte das Geschwader Schillig und um 9,50 Uhr das Außenjade-Feuerschiff. Auf der Rückreise von Helgoland nach Bremerhaven und Bremen werden den Kaiser der kleine Kreuzer „Hela" und das Torpedo-Divisionsboot „D 2" begleiten.

Prinz Heinrich beteiligte sich nicht an der Seefahrt nach Helgoland. Er traf an der Schleuse ein, als „Kurfürst Friedrich Wilhelm" diese eben verlassen hatte. Er begab sich von hier aus allein zu Fuß den weiten Weg zurück nach der Werft und verblieb im Hofzug. Er verließ diesen um 9,45 Uhr, um nach Verabschiedung von Admiral Thomsen die Rückreise mit dem fahrplanmäßigen Zuge anzutreten. Die Reise ging zunächst nur bis Oldenburg. Eine Viertelstunde nach der Abreise des Prinzen wurde der leere Hofzug nach Bremen überführt.

*

Aus Helgoland wird uns von gestern telegraphiert: Der Kaiser und der Erbgroßherzog von Oldenburg sind an Bord des Linienschiffes „Kurfürst Friedrich Wilhelm" heute Mittag vor Helgoland eingetroffen. Der „Kurfürst Friedrich Wilhelm" sowie das zugleich eingetroffene Geschwader gingen neben der Düne vor Anker. Das Wetter ist prächtig, die See leicht bewegt. Der Kaiser landete um 3 Uhr nachmittags mit Gefolge an der Düne, besichtigte die Buhnen und begab sich um 4½ Uhr an Bord des Linienschiffes „Kurfürst Friedrich Wilhelm" zurück.

Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck unserer mit Korrespondenzzeichen versehenen Originalberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mitteilungen und Berichte über lokale Vorkommnisse sind der Redaktion stets willkommen.

Oldenburg, 12. März.

* **Vom Hofe.** Prinz Heinrich traf gestern 11.15 Uhr von Wilhelmshaven hier ein, nahm im Elisabeth Anna-Palais das Frühstück ein, und trat um 2.09 Uhr die Weiterreise nach Kiel an. Zum Empfang waren auf dem Bahnhof der königlich preußische Gesandte Graf Henckel von Donnersmark und Hofmarschall von Bothmer anwesend; ein zahlreiches Publikum hatte sich eingefunden und begrüßte den Prinzen mit kräftigen Hurras bei der Ankunft und Abfahrt.

J. K. H. die Erbgroßherzogin und J. H. die Herzogin besuchten gestern Abend das Theater.

* **Ordensverleihung.** Der Kaiser hat auf Vorschlag des Herrenmeisters vom Johanniterorden, des Prinzen Albrecht von Preußen, den Hauptmann und Batterie-Chef im 2. hannoverschen Feld-Artillerie-Regiment Nr. 26 von Winterfeld zum Ehrenritter des Johanniter-Ordens ernannt.

* **Versetzung.** Der bei der kaiserlichen Ober-Postdirektion angestellte Ober-Postdirektionssekretär Lenz ist zum 1. April nach Berlin versetzt, wo ihm unter Beförderung zum Telegraphenamtskassierer eine Dienststelle beim dortigen Haupt-Telegraphenamt übertragen worden ist.

* **Die Militäranwärter Feldwebel Thormählen und Vizefeldwebel Otten,** beide vom 91. Infanterie-Regiment, sind nach dem „Leerer Anzbl." zur Vorbereitung für das Amt eines Gerichtsvollziehers zugelassen und auf die Dauer von sechs Monaten dem Amtsgerichte in Leer zur dienstlichen Verwendung überwiesen.

* **Oberleutnant Schloifer** wird dem Vernehmen nach im nächsten Monat nach Ostafrika zurückkehren, um den Dampfer „Hedwig v. Wißmann" ganz fertigzustellen und mit ihm die Fahrten auf dem Tanganyika zu beginnen. Von der Ausrüstung des Dampfers war nur ein kleiner Teil der inneren Einrichtung verbrannt, Ersatz dafür ist vor längerer Zeit nach Ostafrika abgegangen und dürfte schon am Tanganyika eingetroffen sein. Die Teile des Schiffsrumpfes selbst waren unversehrt geblieben, und man hatte sofort die Zusammenstellung desselben in Angriff genommen. Der längere Aufenthalt des Oberleutnants Schloifer in Berlin war auch weniger durch das Geschick des Schiffes, als durch die Ordnung finanzieller und anderer Fragen bedingt. Die Kapitalien, die für das Dampferunternehmen aufgebracht wurden, waren offenbar nicht genügend, um das Unternehmen voll durchzuführen. Wie verlautet, hat der Ausschuß der Wohlfahrts-Lotterie nochmals 100,000 Mk. für den Dampfer bewilligt. Zugleich ist ein Abkommen dahin getroffen worden, daß das Reich den Dampfer nach seiner Fertigstellung übernimmt.

E. H. **Großherzogliches Theater.** Dem Theaterzettel nach gab es gestern einen neuen Schwank zum ersten Mal: „Die Goldgrube" von Carl Laufs und Wilhelm Jacoby. Thatsächlich aber war es — wie es fast immer ist, wenn es sich um angeblich neue deutsche Schwänke handelt — die bekannte alte Sache: ein Ansatz zu einer das Ganze zusammenhaltenden Idee, der schnell völlig überflutet wird von einer Reihe lose an einander geknüpfter, mehr oder minder unwahrscheinlicher und grotesker Auftritte, die mit jedem nur möglichen Mittel auf die Lachmuskeln der Zuhörer zu wirken sich bestreben. Die Personen des Stückes, die stets beinahe alle in ein Narrenhaus oder eine Nervenheilanstalt gehören, werden durch einander gejagt, bis dem Publikum Hören und Sehen vergeht, und dazwischen hagelt es alte und neue Witze in wahllos bunter Fülle. So geht es, mag der Schwank sich „Zwei glückliche Tage" nennen oder „Im weißen Rößl" oder „Die Goldgrube", mögen die Verfasser Blumenthal, Kadelburg oder Laufs und Jacoby heißen. In dem Fall „Goldgrube" ist der erste Akt der verhältnismäßig sinnvollste und witzigste; der zweite ist ein tolles Gewirr von Verwechselungen, und der dritte ist nur da, um das Stück in die Länge zu ziehen. Gespielt wurde der Schwank mit all' den schablonenmäßigen Uebertreibungen und Mätzchen, die auf deutschen Bühnen für derartige Machwerke üblich geworden sind. Den Helden der Komödie, den Rentier Timmendorf — deutsche Schwankhelden sind meistens Rentiers —, der sich selbst in ein Netz von Verwirrungen einspinnt, gab Herr Blumenreich. Timmendorfs Gattin und Töchter Betty und Paula wurden von den Damen Luise Behrens, Milbitz und Ewers dargestellt, denen die Herren Brock (Keßler), Hedeberg (Vizekonsul Hellwig) und Schiefer (Ernst Hellwig) zur Seite standen. In Episodenrollen leisteten Herr Seydelmann (Bennecke) und Frl. Grube (Frau Bennecke) sowie die Herren Kusterer (Notar Krug), Brandhorst (Pfannmüller) und Nowack (Brömmel) Ergötzliches; besonderen Beifall fand Herr Nowack, dessen Gestikulation lebhaft an einen Schlangenmenschen aus der Cirkusmanege erinnerte. Endlich füllten auch noch die Damen Hellmuth (Lotte) und Maltana (Pepi Gschwandner) ihren Platz aus. — Dem neuen Schwank voran ging Emil Pohls alter Einakter „Die Schulreiterin". Das ist gewiß keine tiefsinnige Dichtung — aber wie himmelhoch steht dies liebenswürdige humorvolle kleine Lustspiel über dem grobkörnigen ungeschliffenen Schwank der Herren Laufs und Jacoby! Wir haben „Die Schulreiterin" in diesem Winter schon beim Gastspiel des Herrn Christians gesehen; an seiner Stelle erschien gestern Herr Alten als Engelhard von Meiningshausen. Er gab den sympathischen Majoratsherrn mit frischer Laune, gutem Humor und ungezwungen im Spiel, und Frl. Warna sekundierte wiederum geschickt als Baronesse Nietoch.

△ **Großherzogliches Theater.** Wegen plötzlicher Erkrankung des Frl. Behrens findet morgen, Dienstag, statt der angekündigten Vorstellung auf allgemeinen Wunsch eine Aufführung von Dreyers „Probekandidat" statt. Anfang 7½ Uhr. Das Stück wird an diesem Tage zum letzten Male aufgeführt. Am Donnerstag wird statt der angekündigten Vorstellung „Als ich wiederkam . . ." Sudermanns „Glück im Winkel" gegeben.

* **Sandrock-Gastspiel.** Wie bereits berichtet, findet am 22., 23. und 25. März d. J. das Gastspiel der K. K. Hofburgschauspielerin Fräulein Adele Sandrock aus Wien statt. Diejenigen Abonnenten, welche zu diesen Gastspielen ihre Plätze beizubehalten wünschen, werden ersucht, ihre Billetts morgen, Dienstag, den 13. d. M., vormittags von 10 bis 12¾ Uhr, in der Vorhalle des Theaters, Eingang Roonstraße, in Empfang zu nehmen.

* **Robert Nhil** soll hier nun doch, wie es heißt, gastieren, und zwar in „Wohlthäter der Menschheit" von Philippi und als Graf Trast in Sudermanns „Ehre".

* **Die neue Komposition unseres Kapellmeisters Ehrich,** betitelt „Ein Sonntag Nachmittag auf dem Krammarkt in Oldenburg", fand auf dem gestrigen 2. Bockbierfest im Schützenhof zum Ziegelhof, das auch sonst in jeder Beziehung vorzüglich verlief, allgemein lauten Beifall.

* **Besitzwechsel.** Das den Erben des Nachtwächters a. D. Dobben gehörige, unter Neuestraße 7 belegene Wohnhaus und der Hofplatz ist durch Kauf für 4500 Mark in den Besitz des Herrn Schlachtermeisters Carl Bittner übergegangen.

H **Von der Besatzung** der verschollenen und zweifellos in den letzten Schneestürmen untergegangenen Fischdampfers „Amalie" ist leider ein großer Teil im Oldenburgischen und in Ostfriesland zu Hause. Es sind: Kapitän Boyke Dood und Steuermann Georg Dood aus Westaccumersiel, Matrose Heinrich Heyen aus Barßelermoor, Matrose Theodor Johaning aus Barßelermoor, Matrose Wilhelm Diers aus Blexen und Heizer Gustav Reinecke aus Wilhelmshaven.

* **Die beiden verhafteten Diebe,** welche in vergangener Woche in vielen Wirtshäusern die Sammelbüchsen gestohlen haben, sind auch des Diebstahls einer Uhr überführt. Die Uhr war in der Kurwickstraße aus einem Hause, worin die beiden Diebe sich zu thun gemacht hatten, gestohlen, und in einem Tröderladen an der Baumgartenstraße verkauft worden.

* **Eine Eisbären-Truppe,** die augenblicklich im „Bremer Tivoli" volle Häuser macht, wird in der nächsten Zeit auch bei uns ihre Aufwartung machen. Die Truppe, die in Freiheit vorgeführt wird von einem Dompteur Hagenbecks und in der Dressur Unglaubliches leistet, ist auf kurze Zeit von dem Wirt Herrn Schröder für die hiesige „Rudelsburg" gewonnen worden. Die Vorstellungen werden in der allernächsten Zeit beginnen.

* **Delmenhorster Linoleumfabrik in Delmenhorst.** Nach 170,179 Mark Abschreibungen wurde nach dem Geschäftsbericht ein Reingewinn von 366,467 Mark erzielt, der folgende Verwendung findet: 13 Proz. Dividende gleich 325,000 Mark, Genußscheinanteile 36,028 Mark, Arbeiterunterstützungsbestand 5000 Mark, Vortrag 438 Mark. Der Betrieb der Inlaidmaschinen soll binnen kurzem aufgenommen werden. Infolge der Bildung eines Verbandes zwischen ausländischen und deutschen Linoleumfabriken ist eine Vereinbarung zustande gekommen, die eine Erhöhung der Verkaufspreise zur Folge hat. Das Zustandekommen eines Verbandes der deutschen Linoleumfabriken ist, wie schon früher mitgeteilt, an dem Widerstande der delmenhorster Fabrik gescheitert. Jene Erhöhung der Verkaufspreise bezieht sich daher wohl nur auf den ausländischen Markt. Für das laufende Jahr erwartet der Bericht ein zufriedenstellendes Ergebnis, da die Fabrik mit ihren Lincrusta-Erzeugnissen am Markt sei, während Inlaid-Linoleum demnächst folgen werde.

* **Der Aufsichtsrat der oldenburgischen Spar- und Leih-Bank** beschloß, der auf den 6. April cr. einzuberufenden General-Versammlung die Verteilung einer Dividende von 8 Proz. vorzuschlagen, nachdem auf einen Geschäftsverlust und auf 5 Bankgebäude und Kontor-Einrichtungen plm. 66,000 Mark vorweg abgeschrieben sind.

* **Der erste Hauptgottesdienst** fängt von jetzt an schon um 8½ Uhr an.

* **Die Verhandlungen über einen Ankauf** der Ehlersschen Brauerei durch die Klosterbrauerei, von denen wir kürzlich berichteten, haben zu keinem Resultat geführt.

* **Ein neues großes Restaurant** soll dem Vernehmen nach an der Langen Straße hierselbst eingerichtet werden.

r. **Zur Körung und Prämiierung der Hengste in Oldenburg** am Sonnabend wurden im ganzen 29 Hengste vorgeführt und zwar 15 ältere und 14 3jährige Tiere, von ersteren waren 2 Tiere (Hengste „Warin" und „Ardo") tierärztlich entschuldigt, während von den angemeldeten 18 3jährigen Hengsten 4 Tiere nicht vorgeführt wurden. Als erster gelangte der 25jährige Hengst „Emigrant", welcher aus Anlaß seiner 25 Jahre und in Anbetracht seiner hervorragenden Dienste als Vatertier mit einem mächtigen Lorbeerkranz ausstaffiert war, zur Vorführung. Der „Emigrant" wurde trotz seines Alters wieder glatt angekört. Weiter gelangten zur Aukörung und zwar einstimmig: 1. (Katl.-Nr. 13) der Hengst „Amber" des C. H. Rowehl-Süderbrok, 2. (Katl.-Nr. 15) „Diamant" der ammerländischen Hengsthaltungs-Genossenschaft zu Westerstede. Mehrstimmig wurden angekört: 3. (Katl.-Nr. 3) „Admiral" des Fr. Behrens-Bardenfleth, 4. (Katl.-Nr. 5) „Emmo" des Joh. Böning-Neuenbrok, 5. (Katl.-Nr. 6) „August" des Nic. Dencker-Zetel, 6. (Katl.-Nr. 8) „Zweifler" des H. Hespe-Donnerschwee, 7. (Katl.-Nr. 9) „Freibeuter" des Joh. Böning-Neuenbrok, 8. (Katl.-Nr. 10) „Wilfried II" des C. H. Rowehl-Süderbrok, 9. (Katl.-Nr. 11) „Achilles III" der oldenburgischen Hengsthaltungs-Genossenschaft, 10. (Katl.-Nr. 12) „Pfadfinder" des H. Schwarting-Husum, 11. (Katl.-Nr. 17) „Falko" der ammerländischen Hengsthaltungs-Genossenschaft Westerstede. Von den 14 jüngeren Hengsten wurden nur 2 angekört, und zwar: 1. der Hengst des L. Meyhohm-

Landesbibliothek Oldenburg

Rabelinghausen (Katl.-Nr. 24), braun, V. Emigrant, M. Schooßkind Nr. 3197, erhielt den Namen „Gerlach"; 2. der Hengst des J. H. Lüerßen-Oldenburg (Katl.-Nr. 25), braun, V. Ruthard, M. Edine Nr. 4423, erhielt den Namen „Gaugraf".

Abgekört wurden von den älteren Hengsten: „Monac" des H. Hespe-Donnerschwee, „Alpago" des H. O. Oellien-Edewecht und „Drusus" der oldenburger Hengsthaltungs-Genossenschaft. Im Anschluß an diese ordentliche Körung fand die Prämiierung der um Angelds- und Hauptprämien ausgesetzten Hengste statt. Ausgesetzt waren hierzu: 1. „Germane" des C. F. Cornelius-Mürrwarden, jetzt im Besitz des Th. Janßen-Osterhausen, 2. „Jubert" der Hergens & Riesebieter-Blexen, 3. „Ruthard" der stedinger Hengsth.-Genossenschaft zu Berne und 4. „Asco" der Hengsth.-Genossenschaft Blexen. Von diesen Tieren erhielten zuerkannt: eine 2. Hauptprämie von 1500 Mk. der Hengst „Ruthard" („Ruthard", geb. 1890, erhielt 1893 die 1. Angeldprämie von 750 Mk. und 1894 ebenfalls eine 2. Hauptprämie von 1500 Mk.); eine 3. Hauptprämie von 1200 Mk. der Hengst „Asco"; ferner eine 1. Angeldprämie von 750 Mk. der Hengst „Germane", und eine 2. Angeldprämie von 600 Mk. der Hengst „Jubert."

Am künftigen Mittwoch findet die ordentliche Körung und Prämiierung der Hengste für das südliche Zuchtgebiet in Vechta statt.

* **Der gestrige 16. Unterhaltungsabend** hatte sich eines stärkeren Besuches denn je zu erfreuen. Nach den warmen Begrüßungsworten des Herrn Niehaus eröffnete ein Violinschüler des Herrn Schärnack, Herr Stuckenberg, von Herrn Spyarth begleitet, mit einem „Air varié" von Beriot für Sologeige die Reihe der Vorträge und fügte dem später noch das für Geige wirkungsvoll arrangierte Larghetto aus Mozarts „Klarinettenquintett" hinzu. Das Schlaraffiaquartett (die Herren Uchtmann, Götze, Dünne und v. Busch) erfreute die Hörer durch die Darbietung von vier wirkungsvollen Liedern. De Vortrag hielt Herr Lehrer Schröder und fesselte die Anwesenden gleichsehr durch die interessante Erzählung von Reiseerinnerungen aus Norwegen, wie durch die prächtigen illustrierenden Lichtbilder. Der oldenburger Turnerbund erregte mit seinen schönen Marmorgruppen, den tollkühnen Zirkussprüngen und den kunstvollen Pyramiden der „Phalobautia" geradezu Begeisterung. So schloß sich der 16. Volksunterhaltungsabend seinen Vorgängern ebenbürtig an.

§! **Der Kaiserbesuch** am Sonnabend kam unseren Landleuten aus der Umgegend sehr gelegen, weil sie an diesem Markttage das Angenehme mit dem Nützlichen verbinden konnten. So stand denn auch Jan von Moor unter all' den harrenden Menschen in der Nähe der Post, um den Kaiser während seiner Vorüberfahrt zu sehen und zu begrüßen. Von weitem tönt „Hurra!" — „Se kamt!" — Der Begrüßungsruf pflanzt sich durch die Menge fort, näher und näher. „Dat sünd se!" — In schnellem Trabe fährt der Galawagen mit den hohen Herrschaften heran, hintenauf zwei stattliche Jäger in grüner Livree, einen Hischfänger an der Seite, auf dem Kopfe den hohen Federhut. Unter lautem, freudig-patriotischem Hurra schwenken die Männer unter den Zuschauern die Hüte, auch unser Jan. Vorüber rollt der Wagen im Nu. „Dat gung to gau," meint Jan; „se harren Schritt föhren moßt." — „Hebbt Se den Kaiser denn nich sehn?" fragt ihn einer der Umstehenden. „Ja woll, dat hebb ick, un ok Prinz Heinrich, sinen Broer." — „So, wor seeten de denn?" — „Bawen, achterup, mit'n lange Fedder up'n Hot." — Allgemeines Gelächter ringsum. „Dat weern se jo ganz nich; de unner ähr in'n Wagen seeten, de weern't." — „So, denn hebb ick'r nich väl van to sehn krägen. Ick hebb mi ok wunnert, dat de Beiden achterup so stollt up us herafkeeken un nich is nickkopptden." — „Jan, Jan, du weeßt doch narrens wat dan!" —

* **Ueber die Schicksale des oldenburger Schuners „Käte"** wird jetzt nach den Aussagen des Kapitäns Focko Bockhoff Näheres berichtet: Seit zehn Jahren kommt regelmäßig in den Hafen von Granton, in der Nähe von Edinburg, der kleine Schuner „Käte", Heimatshafen Oldenburg, mit vier Mann Besatzung und bringt jedesmal ungefähr 170 000 leere Flaschen. Das Schiff hat 105 Register-Tons, ist ganz von Eisen und sehr stark gebaut, aber ein schlechter Segler. Am 16. Oktober 1899 verließ die „Käte" mit ihrer üblichen Ladung Flaschen Bremerhaven, aber wir warteten hier vergeblich auf ihre Ankunft. Ein Monat verging, der zweite, die „Käte" kam nicht, und keins der übrigen hier anlaufenden Schiffe hatte sie gesehen. Sollten die heftigen Stürme, die in dieser Zeit geweht, auch dieses feste Schiff zerschlagen haben? Man mußte es wohl annehmen, da nirgendwoher Nachricht kam. Endlich, am 8. Januar abends, wurde sie von einem Fischdampfer in den Hafen von Granton eingeschleppt. Aber wie sah das Schiff aus! Sämtliche Segel waren verloren, einige Fetzen hingen noch an den Tauen, ein Teil der Reeling und Decksladung war weggespült, alles an Deck in größter Unordnung, und die Mannschaft derart erschöpft, daß sie in einem Zustande zwischen Schlafen und Wachen war, und nicht im Stande, zusammenhängende Aussagen zu machen. Doch lassen wir sie selbst erzählen: Wir fuhren am 16. Oktober Abends mit einer Ladung Flaschen, bestimmt für Granton, aus Bremerhaven aus und kamen am 25. Oktober ohne weitere Unfälle bis in die Nähe der Insel May, die am Eingang des Firth of Forth liegt. Hier begegneten wir stürmischem Wetter, verloren nacheinander mehrere Segel und trieben nordwärts. Zwei Tage darauf bekamen wir den Baß Rock, einen steil aus dem Meer aufragenden Fels, in einer Entfernung von vier englischen Seemeilen (1 deutsche Meile) in Sicht. Der bis dahin südliche Wind schlug zu einem westlichen Sturme um und trieb uns wieder zurück, doch blieben wir im Leuchtfeuerkreise der Insel May und kreuzten 7—8 Tage vor dem Firth of Forth. Ein südwestlicher Sturm trieb uns dann nach Norden, riß wiederum mehrere Segel und Tauwerk los und wusch einen kleinen Teil der Decklast, sowie einen Teil der Reeling und Verschanzungen über Bord. Wir trieben bis zum 58. Grad nördlicher Breite und kreuzten dort von Mitte November bis Anfang Dezember, um mehr südlich zu kommen. Nach den Berechnungen kamen wir wieder in die Nähe der Insel May; es war aber dick von Regen, so daß wir keine halbe Seemeile weit sehen konnten und infolgedessen gezwungen waren, beizudrehen. Ein anfangs südwestlicher, darnach südlicher Sturm trieb uns nach Norden an der Küste entlang, und als sich das Wetter ein wenig aufklärte, konnten wir Aberdeen Leuchtfeuer erblicken, Aberdeen selbst aber nicht erreichen. Wir versuchten nun in den Morray Firth hineinzukommen, hielten uns selbst zwei bis drei Tage davor auf, segelten dann den Firth einwärts, wurden aber von einem orkanartigen Regen- und Schneesturm von Westen, Windstärke 12, in nordöstlicher Richtung zurückgetrieben und bekamen Land in Sicht; nach den Berechnungen war es Hellisö in Norwegen. Auf dieser Strecke riß uns das zweite Großsegel. Vor Hellisö hatten wir zwei Tage Windstille, dann setzte Ostwind ein, sodaß wir Hellisö als Nothafen nicht anlaufen konnten. Schon vor dem Moray Firth fing der Proviant an knapp zu werden und es wurden nur halbe Rotationen ausgeteilt. Auf der Strecke Moray-Firth-Hellisö passierten wir einen Fischdampfer in einer Entfernung von ungefähr sechs englischen Meilen, gaben unser Notsignal, doch der Dampfer kümmerte sich nicht darum. Der Proviant wurde jetzt sehr knapp, und es gab nur früh und abends ein ganz kleines Stückchen Fleisch, ein halbes Stück Hartbrot und einen Teller Suppe. So trieben wir nordwärts bis zum 62. Grad. Am 23. Dezember ging uns der Proviant ganz aus. Wir lebten von da an von kleingeschnittenen Strohhalmen, die mit Regenwasser gekocht und darnach mit ein wenig Fett in der Pfanne schwarz gebrannt wurden. Am Weihnachts-Heiligen Abend hatten wir schon drei Tage gedurstet; da haben wir zum lieben Gott gebetet, er möge uns doch Regen schicken; dann sind wir eingeschlafen. Wie wir am anderen Morgen aufwachten, hat es geregnet, aber wir hatten keine Vorkehrungen getroffen, den Regen aufzufangen; da haben wir die Tropfen abgeleckt, die noch an den Masten hingen. Einmal hagelte es; da haben wir mit einem Löffel die Hagelkörner am Deck zusammengescharrt und den Durst damit gestillt. Auch kochten wir das Seewasser und sammelten die Tropfen, die sich am Deckel ansetzten; es gab aber so wenig, man wurde nur noch durstiger dabei. Dann ließen wir das Seewasser mehrere Male durch ein Tuch mit Sand durchsickern und sammelten auf diese Weise in vier Stunden eine Tasse voll, aber das Wasser war noch immer halb salzig. Nachts träumten wir immer, wir hätten so gut zu essen und zu trinken, und wie wir dann aufwachten, waren wir so hungrig. Immer dachten wir, wenn es morgens hell wurde: jetzt müssen wir doch ein Schiff sehen, aber es kam keins. Auf dem 62. Grad passierten wir eine Brigg, zeigten unser Notsignal, blieben aber anscheinend unbemerkt. Der Wind schlug nun nach Südwest um und mit zwei kleinen Vorsegeln und einem Besansegel, die wir noch hatten, steuerten wir wieder Norwegen zu. Durch stürmische Winde wurden uns aber alle Segel weggerissen. Wir waren so ermüdet und matt, daß ein Ausbessern alter Segel nicht möglich war; wir besaßen schließlich nicht einmal mehr die Kraft, das Holz zum Feuer zu spalten. So trieben wir wieder der englischen Küste zu bis nach der großen Fischerbank, wo wir von dem hullER Fischdampfer „Agathe" am 6. Januar ins Tau genommen und am 8. Januar abends in Granton eingeschleppt wurden. Die Besatzung kam sofort nach Leith ins Hospital und ist dort jetzt unter guter Pflege von den schrecklichen Leiden dieser Todesfahrt als wiederhergestellt entlassen worden.

* **Als ein Versehen** wird von einem Arbeiter, welcher für Markthändler öfter Botengänge ausführt, das Mitnehmen von ca. 40 Pfund Cervelatwurst aus der Markthalle bezeichnet. Da er die Wurst aber bei einem Wirt auf der Osternburg zum Kauf angeboten hat, so wird ihm diese Ausrede wohl nichts nützen, obschon er das gestohlene Gut wieder zurück gebracht hat.

* * *

* **Eversten,** 12. März. Sonntag, den 18. März, wird der Klub Grunewald in seinem Vereinslokale einen genußreichen Abend veranstalten. Das reichhaltige Programm weist viele komische und musikalische Unterhaltungen, Reuter-Vorlesungen und Zither-Vorträge auf. Außerdem wird der neugewählte Vorsitzende, Herr Grashorn, einen geschichtlichen Vortrag halten, worauf noch besonders aufmerksam gemacht wird. Der Eintrittspreis beträgt nur 10 Pfg. — Nachdem hierselbst bei Herrn Baumsalk und in Moslesehn und bei Herrn Woltermann ein Pfeifenklub gegründet worden ist, hat man auch bei Herrn Westerhaus Mut dazu bekommen. Die dort ausliegende Liste zwecks Gründung eines solchen Vereins weist schon 20 Namen auf.!

* **Oldenbrok,** 10. März. Am vorgestrigen Abend hielt auf Veranlassung des hiesigen Naturheilvereins Frau Naturärztin Kreiselmeyer-Berlin den angekündigten Vortrag über Frauenleiden. Trotzdem der Vortrag gut besucht war, da sich reichlich 70 Damen von nah und fern eingefunden hatten, muß doch darauf hingewiesen werden, daß noch viel zu wenig Interesse für eine so wichtige Sache gezeigt wird. Einerseits wurden wohl einige Besucher zurückgehalten, weil der hiesige Kriegerverein an demselben Abend eine Aufführung veranstaltete, und andererseits waren viele an der Influenza erkrankt. Die tüchtige Rednerin, welche von einer Vorstandsdame des Naturheilvereins Elsfleth eingeführt wurde, verstand es, durch einen zweistündigen Vortrag die Zuhörer zu fesseln.

* **Delmenhorst,** 11. März. Im hiesigen Stenographenverein „Säkulum" hielt heute Abend Herr Lehrer Grünsch aus Bremen einen Vortrag über das Thema: „Der Gebrauch der Kurzschrift im Handel und Verkehr." In fast einstündigem Vortrage entwickelte der Redner die Gründe, die die Kunst des genialen Müncheners gegenwärtig dem inmitten von Handel und Verkehr stehenden Kaufmann immer unentbehrlicher machen. Daß die Kurzschrift im Kaufmannsstande zur Zeit noch nicht die Verbreitung gefunden habe, die ihr gebühre, liege an den bisherigen mehr oder minder großen Schwierigkeiten der verschiedenen Kurzschriftsysteme. Es sei jedoch zu hoffen, daß das Einigungssystem Stolze-Schrey einen Umschwung auf diesem Gebiete hervorrufen werde und daß die Kurzschrift nicht nur dem Kaufmann eine treue Helferin werden, sondern auch breiteren Volksschichten eine Erleichterung bei der Abwickelung ihres Schreibwerkes gewähren werde. An den Vortrag schloß sich ein gemütliches Beisammensein, wobei ein reger Meinungsaustausch über die Kurzschrift und ihre Bedeutung stattfand. Die Versammlung war besucht von Schriftgenossen aus Bremen, Oldenburg und Delmenhorst.

S. **Minsen,** 12. März. Um die erledigte Hauptlehrerstelle an der hiesigen Schule sollen sich ältere Bewerber nicht gemeldet haben, was jedenfalls in der Abgelegenheit unseres Kirchdorfes begründet ist. Dem Vernehmen nach ist der Nebenlehrer Onnen in Rüstersiel für die Stelle vorgeschlagen.

h. **Tonndeich,** 12. März. Die Wirtschaft des Herrn Raschke, Ecke der Ulmen- und Schulstraße, wurde für 58 000 Mk. an den Bierverleger von der Kammer in Neubremen mit Antritt zum 1. April d. Js. verkauft.

□ **Zwischenahn,** 12. März. Am 31. März wird an der landwirtschaftlichen Schule die Schlußprüfung stattfinden. Die Schüler waren Sonnabend in Oldenburg, um sich die Hengstkörung anzusehen. Bei dieser Gelegenheit wurde durch einen Photographen ein Gruppenbild aufgenommen, das den abgehenden Schülern ein Erinnerungszeichen bilden soll. — Urgemütlich verlief das Salvatorbierfest in Röbens Hotel. Vorträge der verschiedensten Art, Musikstücke der Original-Badekapelle und dergleichen mehr brachten Abwechselung genug. Unter harmlos übermütigen Scherzen verstrich die Zeit hier rasch. Das Salvatorbierfest wird künftig sicher zu den ständig wiederkehrenden Erscheinungen gehören.

□ **Zwischenahn,** 12 März. Zum ersten Male nach der durch Eis und Schnee bedingten Ruhezeit kam einer der Dampfer, „Nicolaus Friedrich Peter", Sonntag Vormittag mit den Kirchenbesuchern über den See. Künftig werden die Fahrten wieder regelmäßig aufgenommen. Bleibt das Wetter günstig, dann wird es nicht lange dauern, und die Dampfer dienen wieder dem Fremdenverkehr.

Letzte Depeschen.

* **London,** 12. März. Die Blätter veröffentlichen eine Meldung, der zufolge am letzten Dienstag fünf Depeschen von den Präsidenten Krüger und Steijn in holländischer Sprache bei der englischen Regierung eingetroffen seien, in welchen angefragt wurde, unter welchen Bedingungen die Einstellung der Feindseligkeiten herbeigeführt werden könnte. Dieser Meldung wird beigefügt, es sei Grund zu der Annahme vorhanden, daß die Regierung eine ihre Unnachgiebigkeit bekundende Antwort gegeben habe.

* **Brüssel,** 12. März. Das „Petit Bleu" veröffentlicht eine Depesche aus London, welche in der bestimmtesten Form das Gerücht bestätigen zu können glaubt, daß die Präsidenten Krüger und Steijn an die englische Regierung telegraphiert und sich zum Friedensschlusse auf der Grundlage der Aufrechterhaltung der Unabhängigkeit der beiden Republiken erboten hätten. Die Sache habe sich in der Nacht von Dienstag auf Mittwoch abgespielt und am Mittwoch früh sei den beiden Präsidenten die Antwort der englischen Regierung telegraphisch übermittelt worden. Dieselbe trage unversöhnlichen Charakter und schließe damit, die einzige Bedingung, unter welcher England Frieden schließen wolle, sei die bedingungslose Uebergabe.

* **London,** 12. März. Das Reutersche Bureau meldet aus Jamestown vom 10. d. Mts.: Die Abteilung Brabant ist heute bei Tagesanbruch von hier abmarschiert in der Richtung auf Aliwal North.

* **London,** 12. März. Feldmarschall Lord Roberts telegraphiert aus Driefontein vom 11. d. Mts.: Die Verbündeten haben sich unserem Vormarsch während des ganzen gestrigen Tages entgegengestellt und haben uns, da sie das Terrain genau kennen, arg zugesetzt. Dank der bewunderungswürdigen Haltung unserer Truppen sind wir aber an unserem Bestimmungsort angekommen. Die Division Kelli-Kenny ist am meisten engagiert worden; zwei ihrer Bataillone trieben die Buren mit dem Bajonett zurück. Die Buren, die große Verluste hatten, ließen 102 Tote zurück. Wir machten 20 Gefangene. Ich kenne noch nicht genau unsere Verluste. Unter den Gefallenen befinden sich zwei Hauptleute und ein Gemeiner. Unter den Verwundeten befinden sich 2 Obersten, 2 Hauptleute und 5 Leutnants.

* **Driefontein,** 11. März. Eine Kavalleriebrigade stieß bei ihrem Vormarsch auf Bloemfontein auf Burentruppen, die auf den Kopjes in der Nähe von Driefontein eine feste Stellung inne hatten. Als die Division Kelli-Kenny anlangte, entspann sich ein lebhaftes Gefecht. Die Buren wurden trotz des tapfersten Widerstandes gezwungen, ihre Stellung im Centrum der Gefechtslinie aufzugeben, und ließen eine Anzahl Tote und 40 Gefangene zurück.

* **Paris,** 12. März. Unterrichtsminister Leygues erklärte in einer Unterredung, das Theatre Français werde am 14. Juli wiederhergestellt sein, sodaß an diesem Tage die Vorstellungen wieder beginnen.

Tageskalender.

An dieser Stelle werden alle in den „Nachrichten für Stadt und Land" angezeigten Versammlungen, Festlichkeiten, Vereinssitzungen und ähnliche Veranstaltungen unentgeltlich aufgeführt.

Montag, den 12. März.

Schützen-Verein: Generalvers. in der „Bavaria" 8½ Uhr.
Doots Etablissement: Spezialitäten 8 Uhr.

Wetterbericht

vom Sonntag, den 11. März:

Das Maximum über Zentral- und Südosteuropa behauptet sich und verändert seine Lage nicht nennenswert, weshalb das teils heitere, teils neblige, trockene, Nachts frostige, am Tage milde Wetter fortdauert. Eine Aenderung ist, da diese Wetterlage von längerer Dauer zu sein pflegt, zunächst nicht zu erwarten.

Wettervoraussage

für Dienstag, den 13. März:

Trockenes, teils heiteres, teils nebliges, Nachts kaltes (mit Frost und Reif), am Tage mildes Wetter.

Kirchennachrichten.

Lambertikirche.

Am Freitag, den 16. März:
Passionsgottesdienst (6 Uhr): Kirchenrat Roth.
Am Sonnabend, den 17. März:
Abendmahlsgottesdienst 11 Uhr: Pastor Ramsauer.

Osternburger Kirche.

Freitag, den 16. März:
Fastengottesdienst 5 Uhr: Pastor Köster.
Sonntag, den 18. März (Oculi):
Abendmahlsgottesdienst 9 Uhr: Pastor Köster.
Gottesdienst 10 Uhr: Hilfspr. Tiarks.
Kinderlehre 11 Uhr: Hilfspr. Tiarks.

Landesbibliothek Oldenburg

Anzeigen.

Gemeindesache.

Friedrichsfehn. Das Anfahren von 100 Fuder Sand auf dem Wege durch Friedrichsfehn, sowie 50 Fuder Steinschutt auf dem Wege von der Chaussee nach Mosleshöhe, soll am **Donnerstag, den 15. März d. J., nachmittags 4 Uhr,** in Schmalxriedes Wirtshause hierf. öffentlich ausverdungen werden.

Der Gemeindevorstand.
Kayser.

Oldenburg. Wer von dem **verstorbenen Schneidermeister A. Behrens in Oldenburg, Georgstraße 4,** etwa noch zu fordern hat, wolle spezifizierte Rechnung darüber bis zum 17. d. Mts. dem unterzeichneten Generalbevollmächtigten der Erben desselben einsenden; wer an den Nachlaß des genannten Behrens noch schuldet, wird hierdurch ersucht, in gleicher Frist an den Unterzeichneten Zahlung leisten zu wollen.

Edo Meiners, Aukt.

Sitzung

des Magistrats, Gesamtstadtrats und Stadtrats am
Dienstag, den 13. März 1900, abends 6 Uhr,
im Rathaussaale.

Tagesordnung:

I. Gemeinschaftliche Sitzung des Magistrats und Gesamtstadtrats:
1. Bericht der Kommission zur Vorbereitung der Wahl eines Bürgermeisters, event. Wahl desselben.

II. Gesamtstadtrat:
2. Feststellung der Rechnung:
   a. der Dienstbotenkrankenkasse pro 1898/99,
   b. der Fonds-Rechnungen pro 1898/99.
3. Wahl von
   a. vier Personen, welche dem Amt Oldenburg als Gemeindeabschätzer und als Ersatzmann desselben in Vorschlag zu bringen sind,
   b. eines Brandkassenschätzers, eventuell auch eines Hilfsschätzers,
   c. je eines Armenvaters für den 10. und 12. Bezirk.
4. Aeußerung über die Verlegung des auf den 1. August d. J. angesetzten Pferde- u. Viehmarktes auf den 22. August d. J.

III. Stadtrat:
5. Feststellung der Rechnung der Stadtkasse pro 1898/99.

Der Heberollenauszug der land- und forstwirtschaftlichen Berufsgenossenschaft für die Stadtgemeinde Oldenburg liegt vom 11.—25. März d. J. (beide Tage einschließlich) im Zimmer Nr. 3 des Rathauses zur Einsicht der Beteiligten aus.

Oldenburg, den 4. März 1900.
Stadtmagistrat.
Tappenbeck.

Mittwoch, den 14. d. Mts., vormittags 11½ Uhr, soll der an der Südseite der Ofener Chaussee, diesseits der Wechloyer Brücke, belegene städtische Placken Nr. 4 in der Magistrats-Registratur — Rathaus, Zimmer Nr. 13 — auf die Dauer von zwei Jahren öffentlich meistbietend verpachtet werden.

Oldenburg, 7. März 1900.
Stadtmagistrat.
Tappenbeck.

Rastede. Der Landmann **Fr. Peters** in **Rastede** läßt wegen Einschränkung seines landwirtschaftlichen Betriebes am

Freitag, den 20. April,
nachm. 1 Uhr aufgd.:

2 kräft. Arbeitspferde, 11 Jahre alt, **1 Stutenter, 1 trächt. Sau,** Anfang Mai ferkelnd, 1 Dreschmaschine mit Schütter und Göpel, 1 Schrotmühle, 1 Federwagen, fast neu, 2 Ackerwagen mit kompl. Aufzeug, 1 Schlitten mit Aufzeug, 1 Pflug, 1 Egge, 2 neue Sandtröge, 2 Windebäume, Pferdegeschirre, 20 Schock Bohnenstangen und Riechelholz

auf Zahlungsfrist verkaufen, wozu einladet **J. Deger,** Aukt.

Aus meiner Baumschule habe abzugeben

Fuhrenpflänzlinge

vorzüglichster Qualität in jeder beliebigen Menge.

Oldenburg.
Oppermann, Oberförster z. D.

Prima **frische Rukken**
empfiehlt **K. Wittmann.**

Zu verk. mehrere Fuder **Gropendünger.** Nadorster Chaussee 5.

Zu verk. **nutzb. Plüschgarnitur.** Georgstr. 2.

Zu verkaufen Sofa, Spiegel, Tisch, Stühle, Vertikom, Waschtisch, Küchentische, Garderobe, Balsen, Kübelpflanzen, Bett u. Hausgeräte.
Georgstr. 2.

Tweelbäke. Zu verk. ein schönes **Kuhkalb.** **L. Hülsebusch.**

Billig zu verkaufen eine Partie große und kleine

Kisten.

Warenhaus Eli Frank,
Langestraße.

Munderloh. Zu verk. 1 schönes **Kuhkalb.** **Ernst Wragge.**

Zu verk. ein trächtiges Schwein.
Ziegelhofstr. 6.

Habe noch 1 Acker **Kartoffelland** zu vermieten.
H. Labohm, Scheideweg.

Habe eine

Niederlage v. Schwarzbrot

bei Herrn **G. v. Lindern** in **Hatten.**

D. Jürgens,
Hatterwüsting.

Roggen wird in Tausch genommen.

Geheilt

werden ohn Berufsstörung offene **Beinschäden, Krampfader-Geschwüre** und **Hautkrankheiten** nach langjähriger Erfahrung

C. Karstadt,
Herford.

Komme zeitweilig nach **Oldenburg, Brake** und **Cloppenburg.**

Zeichnen- u. Zuschneide-Kursus.
Eintritt jederzeit.
Anfert. von Kostümen jeder Art.
Frau **Emma Witte,** Damen-Konf., Kurwickstraße 9.

Bürgerfelde. Zu verk. e. schönes **Kuhkalb. Fr. Brandes,** 2. Feldstr.

Zu verk. **Kuhdünger.** Ziegelhofstr. 6.

Junge belgische **Riesen-Kaninchen.**
Humboldtstr. 1.

Petersfehn. Zu verk. 2 jährige **Rinder.** **G. Dohrmann.**

Rastede. Zu verkaufen 2 eiserne **Oefen,** sowie **2 Sparherde** und 90 Mtr. **Buxbaum.** **A. Joost.**

Buxbaum billig zu verkaufen.
3. Ehnernstraße 15.

Ich empfehle mich zu Gartenarbeit.
Bürgerestr. 5, Seiteneingang rechts.

Viel Geld

kann man verdienen durch hochlohn. Fabrikation u. Verkauf tägl. Massenartikel, wozu Fachkenntnisse nicht erforderlich sind. Zahlreiche Anerkennungen. Katalog gratis.

Heinr. Heinen,
Broich b. **Mühlheim-Ruhr.**

Petersfehn. In **H. Janßens** Auktion am Mittwoch, den 14. d. M., kommt noch mit zum Verkauf:

1 trächt. Schaf.
B. Schwarting.

Dank!

Meine Frau litt 3 volle Jahre an einem unerträglichen nervösen Leiden. Die qualvollsten Kopfschmerzen, Zucken und Pochen im Rücken und Seiten, Spannung und Schwäche im ganzen Körper, nervöse Herzbeschwerden, bleischwere Füße, Unruhe, allmählicher Kräfteverfall, unruhiger Schlaf, dunkle Ringe um die Augen, niedergeschlagenes mutloses Wesen usw. machten mich tief unglücklich. Alle erdenklichen Mittel, auf Anraten verschiedener Aerzte angewandt, blieben ohne Erfolg. Herr **Gust. Herm. Braun, Breslau I, Schweidnitzerstr. 37,** hat durch seine einfachen und wirksamen brieflichen Verordnungen in der kurzen Zeit von sechs Wochen möglich gemacht, was mir bereits unglaublich schien. Meine Frau ist wieder gesund und lebensfroh, und sprechen wir daher Herrn Braun aus vollem Herzen unseren innigsten Dank aus. Wir können allen Nervenleidenden diese bewährte Methode nicht eindringlich genug empfehlen.

Richard Mehl u. Frau, **Woltmershausen bei Bremen, Eigenstr. 49.**

Varel. Frau D. Heinen Wittwe hierf. beabsichtigt, wegen Sterbefalls ihr hierselbst an der Gaststraße sehr günstig belegenes

Wohnhaus,

in welchem seit Jahren ein gut gehendes Schuhwaren- u. Männerkleider-Geschäft betrieben wird, mit oder ohne die vorhandenen Lagerbestände auf baldigen Antritt durch mich zu verkaufen.

Das Haus, bei welchem sich ein schöner Garten mit vielen Obstbäumen befindet, eignet sich sowohl zu jedem anderen Geschäftsbetriebe als auch für Privatleute.

Nähere Auskunft wird gern und unentgeltlich erteilt.

W. Weber,
Auktionator.

Verkauf

einer

Hausmannsstelle

zu **Westerholt.**

Der Hausmann **D. Hoes das.** beabsichtigt, seine zu Westerholt an der Chaussee schön belegene

Hausmannsstelle,

bestehend aus den Wohn- und Wirtschaftsgebäuden und 69,70,54 ha Garten-, Acker-, Wiesen-, Weide- und unkult. Ländereien, mit beliebigem Antritt öffentlich meistbietend durch den Unterzeichneten verkaufen zu lassen, und findet nochmaliger Verkaufstermin am

Donnerstag,
den 22. März d. J.,
nachmittags 4 Uhr,

in Willers Wirtshause in Westerholt statt.

Die Gebäude, einschließlich eines Heuerhauses, sind neu, geräumig und aufs Beste eingerichtet (Brandkassentaxat 17.190 Mk.). Die Ländereien, einschließlich ca. 3 ha Laubholz, liegen fast sämtlich in einem Komplex beim Hause und sind sehr ertragreich. Der Reinertrag derselben beträgt 922.49 Mk. Auf der Stelle werden ca. 30 Stück Hornvieh und 4—5 Pferde gehalten.

Ein großer Teil des Kaufpreises kann stehen bleiben.

Geboten sind bis jetzt nur 38,000 Mk.

Ich mache Reflektanten darauf aufmerksam, daß in diesem Termine der Zuschlag erteilt wird.

Wardenburg.
W. Glohstein, Aukt.

Aufforderung.

Diejenigen, welche **Forderungen** haben an den Nachlaß des weil. Landmanns **Hinrich Stolle** in **Hundsmühlen,** wollen ihre spezifizierte Rechnung innerhalb 14 Tagen an den Unterzeichneten oder an Frau Witwe Stolle in Hundsmühlen einsenden.

Diejenigen, welche dem Nachlaß noch schulden, werden hiermit ersucht, in gleicher Frist Zahlung zu leisten.

B. Schwarting, Eversten.

Täglich

frische Schellfische, Butt, Rotzunge, Seeaal,
Knurrhahn, Karbonadenfisch, Hechte, Stinte, große feinste zu billigsten Tagespreisen.

Echt eckernförder Sprott, z. Zt. billig, Dutzend **nur 20 Pfg.,** Kiste von 1 Mk. an, Schleie und engl. Bücklinge 2c. billigst bei

H. Braun,
Achternstr. 53.

Osternburg. Zu verkaufen **Kuhdünger. Hogemann,** Sandstr. 41.

Metjendorf. Zu verkaufen eine güste **Kuh.** **Joh. Rohje.**

Tweelbäke. Zu verk. 2000 Pfd. **Kuhhen.** **Chr. Gröne.**

Zur Konfirmation.

Bleibet im Herrn!
Ein Wort auf den Lebensweg
von
Pastor W. Wilkens.
Eleg. geb. m. G. 2 ℳ
Eschen & Fasting.

Die Vorstände aller Krankenkassen
(Arbeitnehmer)
werden zu einer wichtigen Besprechung in Sachen der Novelle zum

Unfallversicherungsgesetz

auf Dienstag, 13. März, abends 8½ Uhr, nach dem Vereinshaus, Nelkenstraße, eingeladen.

Zu belegen u. anzuleihen gesucht.

Offiziere, Geschäftsleute erhalt. Darlehne v. 500 Mk. aufwärts, koulant. Rückporto.
Ed. Löffler, Kaufm. u. Bücherrev., **Berlin,** Marienburgerstr. 34.

Wohnungen.

Osternburg. Zu verm. z. 1. Mai eine frdl. **Oberwohn.** Ulmenstr. 1.

Zu v. e. **Wohn.** Näh. Johannisstr. 11.

Osternburg. Zu verm. zum 1. Mai d. J. eine Oberwohnung.
Schulstraße 24.

Zu verm. z. 1. Mai kl. **Wohnhaus.** Miete 200 Mk. Haarenstraße 25.

Verlorene und nachzuweisende Sachen.

Gefunden ein gold. **Trauring.**
Abzuholen Philosophenweg 2.

Vakanzen und Stellengesuche.

Krügers B.-Inst., Kurwickstr. 2, sucht f. bessere Landwirtschaften junge Mädchen schlicht um schlicht u. gegen Salär a. gleich, z. 1. April u. Mai, sucht zum 15. März tüchtige Hausknechte f. Hotel, sucht tüchtige Großmägde, höchster Lohn, angenehme Stellung, sucht kleine Knechte a. gl., April und Mai, sucht mehrere gew. Mädchen nach Elsfleth gegen guten Lohn, sucht noch auf gleich und Mai viele Kochlehrlinge, sucht auf sofort tüchtige Aushilfe, sucht Kutscher zu Mai, sucht zu Mai noch Mädchen für hier, Bremen, Hannover, sofort eins nach Wilhelmshaven, sucht noch zu Mai 2 Großmägde, 7 Kühe, höchster Lohn, auch noch zu Mai Großmagd (Hiddigwarden) 70—80 Thaler, sucht f. ein Gut bess. Hausmädchen, 50 Thlr. Lohn, ein 6 Wochen altes Mädchen a. Haltung zu geben, sucht n. z. Mai tücht. Mädchen f. Wirtschaften, sucht a. sof. j. Mädch. z. Stütze hier, Bäcker-, Schneider- und Tischlerlehrlinge zu Mai.

Logis f. j. Leute. Kurwickstr. 2.

Sofort e. fixes j. Mädchen, welches Lust hat, m. e. Cirkus i. Ausl. z. gehen.

Gesucht wird zum 1. April von einem Beamten ein freundl., möglichst ruhiges und bequemes Zimmer m. Kammer ohne Betten. Gefl. Off. mit Preisangabe erb. an Gottwald, Georgstraße 24.

Wer verlangt Dienstpersonal, so auch Personal all. Branchen? Wer sucht Stellung? Personal sowohl Stellungen jeder Art werden schnellstens nachgewiesen durch Jos. Althaus, Central-Stellen-Nachweis-Bureau, Heiligenstadt i. Th.

Gesucht zum 1. Mai ein ordentliches **Mädchen,** welches auch kinderlieb ist. Frau **Schärnack,** Ziegelhofstr. 2.

Auf sofort eine **Stundenfrau.**
Langestraße 19.

Hiddigwarden b. Berne, Gesucht ein **junges Mädchen** zur Stütze im Haushalt gegen Salär bei Familienanschluß.
Frau **Adele Wichmann.**

Gesucht wird auf sofort od. 1. April nach Delmenhorst ein tüchtiger, zuverlässiger **Bäckergeselle,** der selbständig arbeiten k. Off. u. **S. 205** a. d. Exp. d. B.

Großherzogl. Theater.

Dienstag, den 13. März 1900.
80. Vorstellung im Abonnement.
Wegen plötzlicher Erkrankung des Frl. Louise Behrens statt der zu heute angekündigten Vorstellung „Goldgrube" zum letzten Male:
Der Probekandidat.
Schauspiel in 4 Akten v. M. Dreyer.
Kassenöffnung 7 Anfang 7½, Uhr.

Bremer Stadttheater.

Dienstag, 13. März: Letztes Gastspiel Jenny Groß: „Die goldene Eva". „Die sittliche Forderung".
Mittwoch, 14. März: „Der fliegende Holländer".
Donnerstag, 15. März: „Jugend von heute".
Freitag, 16. März: „Euryanthe".
Sonnabend, 17. März: „Don Carlos".
Sonntag, 18. März: „Die Zauberflöte".

Familiennachrichten.

Geburts-Anzeige.

Edewecht, 10. März. Durch die Geburt eines gesunden, kräftigen **Sohnes** wurden erfreut
Meinrenken und Frau.

Todes-Anzeige.

Heute Nacht 2½ Uhr entschlief sanft nach längerem Leiden mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwieger- und Großvater, der Lehrer **a. D.**
Friedrich Rahmeyer
in seinem 70. Lebensjahre.
Oldenburg, 1900, März 10.
Johanne Rahmeyer, geb. Willmsen, nebst Kindern u. Kindeskindern.
Die Beerdigung findet am Mittwoch, den 14. d. Mts., nachm. 3 Uhr, vom Sterbehause, Milchbrinksweg 9, statt.

Oldenburg, 11. März. Heute Morgen entschlief nach kurzer heftiger Krankheit meine liebe Frau und meines Kindes treusorgende Mutter **Wilhelmine** geb. Cramer, welches tiefbetrübt zur Anzeige bringen
Johann Schnieder,
Eltern und Geschwister.
Die Beerdigung findet am Donnerstag, den 15. März, vom Sterbehause, Lambertistraße 27, aus statt.

Osternburg, 11. März. Heute entschlief sanft und ruhig nach langen Leiden mein lieber Sohn und unser Bruder **Karl** in seinem 22. Lebensjahre, welches mit tiefbetrübten Herzen zur Anzeige bringt
Ww. Bünger nebst Kindern.
Die Beerdigung findet am Mittwoch, den 14. März, morg. 8½ Uhr, vom Pius-Hospital aus statt.

Statt Ansage.

9. März 1900. Heute Nachmittag 4½ Uhr entschlief in der Klinik zu Halle a. S. meine liebe unvergeßliche Frau, unsere gute treusorgende Mutter, Schwester und Schwägerin

Mathilde Neumann,
geb. Sülter.

In tiefer Trauer
Th. Neumann u. Kinder, Kalbe a. S.,
A. Bartz u. Frau, Oldenburg,
Fr. Kunbier u. Frau, Kesternich.

Oldenburg, 10. März 1900. Heute Morgen 9 Uhr entschlief nach langem mit Geduld ertragenen Leiden meine liebe Frau **Anna** geb. Völts im 28. Lebensjahre, welches tiefbetrübt zur Anzeige bringt
M. Kalmus
nebst Angehörigen.
Die Beerdigung findet am Dienstag, den 13. März, morgens 9 Uhr vom P. F.-L.-Ludwig-Hospital aus statt

---

Weitere Familiennachrichten.

Verlobt: Else Schultze, Brake, mit Ober-Postassistent Bajo Tammling, Oldenburg. — Geboren: (Sohn) Apotheker Ries, Brake i. Oldbg. (Tochter): Karl Haak, Jever; Chr. Schmidt, Oldenburg. — Gestorben: Landgerichtsdirektor Wemer, Lübeck; Caroline Hedemann, Oldenburg; Gastwirt F. Th. Siems, Bant; Cäcilie Eilers, geb. Garlichs, Tannenhausen, 83 J.; Ww. Talke Helene Bentje, geb. Fittje, Mansie, 75 J.; Hebamme Ww. Oeltjendiers, Linswege, 65 J.; Zimmermeister H. C. Heidemann, Varel, 70 J.; Gesine Blohm, geb. Fastenau, Hekeln, 50 J.; Henriette Martens, geb. Tantzen, Oldenburg, 80 J.; Mühlenbesitzer G. W. Eilers, Schwei, 66 J.

Verantwortlich für Politik und Feuilleton: Dr. E. Höber, für den lokalen Teil: W. v. Busch, für den Inseratenteil: P. Radomsky, Rotationsdruck und Verlag von B. Scharfin Oldenburg.

Landesbibliothek Oldenburg

1. Beilage

zu № 60 der „Nachrichten für Stadt und Land“ vom Montag, den 12. März 1900.

Zur Frage der Steuerreform.

* **Oldenburg**, 12. März.

In Veranlassung eines Antrages des 25. Landtages, „eine Reform unserer gegenwärtigen Besteuerung, wenn möglich im Sinne der neueren preußischen Gesetzgebung, unter Einführung einer das gesamte Volksvermögen treffenden, prozentual gleichmäßigen Vermögenssteuer, in Aussicht zu nehmen und, wenn irgend möglich, dem nächsten ordentlichen Landtage eine diesbezügliche Gesetzesvorlage zu machen“, legte die Staatsregierung dem 26. Landtage mittels Schreibens vom 26. Sept. 1896 den Plan einer, unter Aufrechterhaltung der Grund- und Gebäudesteuer, sowie der sonstigen Realsteuern (Bergwerksabgabe und Gewerbsrekognition), neben denselben in allen drei Landesteilen einzuführenden partiellen Vermögenssteuer, die alles dasjenige Vermögen treffen sollte, welches von der Grund- und Gebäudesteuer und von der Bergwerksabgabe nicht belastet wird, vor, mit dem Ersuchen um eine gutachtliche Aeußerung.

Auf Grund eines vom Finanzausschuß des 26. Landtages erstatteten schriftlichen Berichts sprach sich der Landtag mittels Schreibens vom 5. März 1897 dahin aus,

1. daß der vorgelegte Plan als geeignet, eine Reform unserer direkten staatlichen Besteuerung herbeizuführen, nicht anzusehen sei;

2. daß das System der gegenwärtigen direkten Staatssteuern wegen der dadurch bedingten doppelten Belastung des Grundeigentums durch die Realsteuern einer- und die Einkommensteuer andererseits eine Ungerechtigkeit in sich schließe, deren Beseitigung dringend geboten erscheine;

3, daß er die Staatsregierung ersuche, in nochmalige Erwägung darüber eintreten zu wollen, auf welchem Wege eine Reform unserer direkten Staatssteuern im Sinne der Gleichstellung des im Immobiliarbesitz bestehenden Vermögens mit demjenigen, welches zinstragend oder in Handel, Gewerbe und Schiffahrt angelegt ist, durchführbar erscheint, und daß er diesbezüglich auf folgende, möglicherweise dabei in Betracht zu ziehende Modalitäten hinweise:

I. auf die im Königreich Preußen am 1. April 1895 in Kraft getretene Steuerreform, vielleicht mit der Modifikation, daß nach gänzlicher Beseitigung der Realsteuern eine das gesamte Vermögen nach Abzug der Schulden gleichmäßig treffende, entsprechend begrenzte Vermögenssteuer eingeführt, und der alsdann noch verbleibende Ausfall durch einen Zuschlag zur Einkommensteuer gedeckt werde;

II. auf den Modus einer Reform in dem Sinne, daß etwa die Hälfte bis zwei Drittel der jetzigen Realsteuern aufgehoben und der dadurch entstehende Ausfall durch Erhöhung der Einkommensteuer event. unter Vorbelastung des fundierten Einkommens wieder eingebracht wird, analog dem im Königreich Sachsen zur Zeit herrschenden System;

III. auf die Möglichkeit einer durchgreifenden Reform unserer Einkommensteuer mit der Tendenz, das Einkommen, welches durch die Realsteuern bereits getroffen, in entsprechender Höhe bei der Einkommensteuer unbesteuert zu lassen und den dadurch entstehenden Ausfall durch eine entsprechende Progression, etwa von derjenigen Stufe anfangend, bei welcher in der Regel fundiertes Vermögen bei der Schätzung in Betracht kommt, sowie eventuell durch höhere Belastung des gesamten, auf einem Vermögensfundus beruhenden Einkommens bei der Einkommensteuer oder durch Einführung einer mäßigen Vermögenssteuer zu decken.

Im Paragraph 18 des Landtagsabschieds vom 19. April 1897 ist darauf erklärt: „Entsprechend dem Ersuchen des Landtages, in nochmalige Erwägung darüber eintreten zu wollen, auf welchem Wege eine Reform unserer direkten Staatssteuern im Sinne der Gleichstellung des im Immobiliarbesitz bestehenden Vermögens mit demjenigen, welches zinstragend oder in Handel, Gewerbe und Schiffahrt angelegt ist, durchführbar erscheint, wird die Angelegenheit von der Staatsregierung einer erneuten Prüfung unterzogen werden.“

Diese wiederholte Prüfung hat inzwischen stattgefunden und zu folgendem Ergebnis geführt:

Die Regierung erklärt in Vorlage 4, daß ihre Auffassung noch unerschüttert sei, daß es also nicht angängig und gerechtfertigt erscheine, die Grund- und Gebäudesteuer ganz oder zu einem wesentlichen Teile als Staatssteuer zu beseitigen. Ebenso ist die Regierung gegen eine allgemeine Vermögenssteuer und eine fundierte Einkommensteuer.

Die Vorschläge des 26. Landtages können nach dem Erachten der Staatsregierung nicht die Basis für ein Vorgehen auf dem Gebiete der Steuerreform bilden. Sie muß auch nach erneuter Erwägung an dem dem 26. Landtage vorgelegten Plane einer das mobile Vermögen treffenden partiellen Vermögenssteuer festhalten, da sich ihres Erachtens ein gangbarer Weg zu einer ausgleichenden Belastung des beweglichen Vermögens unter den bei uns bestehenden Verhältnissen nicht finden läßt, die vorgeschlagene Mobiliarvermögenssteuer aber gerade für die Grundbesitzer sich als vorteilhaft erweisen wird. Die Staatsregierung ist demnach auch jetzt noch bereit, durch die Einführung dieser Steuer der Mehrheit des Landtags, soweit es angängig ist, entgegen zu kommen, vermag dagegen anderweite Vorschläge zu diesem Zwecke nicht zu machen.

Der Finanzausschuß (Berichterstatter Meyer-Holte) beantragt zu dieser Vorlage 4 nach längerer Motivierung in seiner Mehrheit (die Abgg. Dittmer, Jungbluth, Jürgens, Meyer-Holte, Quatmann, Schröder, Wenke):

Antrag 1: Die oben angeführten Beschlüsse des 26. Landtages der damaligen Vorlage 14 gegenüber werden in vollem Umfange aufrecht erhalten.

Zwei Minderheiten (Abg. Wilken und Abg. Gramberg) stellen keine besonderen Anträge. Der ganze Ausschuß beantragt ferner:

Antrag 2: Die Staatsregierung wird dringend ersucht, eine anderweitige Beordnung des gesamten Kommunalabgabenwesens des Großherzogtums herbeizuführen im Sinne gänzlicher Beseitigung der Grund- und Gebäudesteuer und der Grundfläche als alleinigen Umlagefuß für gemeindliche Abgaben der verschiedensten Art, ausgenommen die Unterhaltungslast der ungepflasterten Gemeinde- und Feldwege. Dieselbe wird ferner ersucht, dem nächsten ordentlichen Landtage entweder ein die gesamte einschlägige Materie umfassendes Kommunalabgabengesetz zu unterbreiten oder demselben dahingehende, die einzelnen Zweige des Kommunalabgabenwesens betreffende Gesetzentwürfe vorzulegen.

Aus dem Großherzogtum.

(Der Nachdruck unserer mit Korrespondenzzeichen versehenen Originalberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mitteilungen und Berichte über lokale Vorkommnisse sind der Redaktion stets willkommen.)

Oldenburg, 12. März.

(Fortsetzung der Notizen aus dem Hauptblatte.)

* **Bei der 35. Tonkünstler-Versammlung**, welche bekanntlich an den Tagen vom 24.—27. Mai d. J., verbunden mit großem Musikfest, in Bremen stattfindet, werden mitwirken der philharmonische Chor, der Lehrer-Gesangverein, die neue Singakademie und Brombergers Damenchor. Das philharmonische Orchester wird auf 100 Musiker verstärkt. Folgende Kompositionen kommen zur Aufführung: Dräsecke — Christus. (1. u. 2. Abteilung des 2. Teils. Am 1. Abend: Dirigent Panzner-Bremen.) Rich. Strauß — Ein Heldenleben. (Dirigent Panzner-Bremen.) Wilh. Berger — Neue Symphonie Nr. 2. (Dirigent der Komponist.) Liepe — Ballade, für Bariton und Orchester. Liszt — Totentanz, für Klavier und Orchester. Berlioz — Ouverture „Benvenuto Cellini“. Felix Weingartner — Symphonie Nr. 2. (Dirigent der Komponist.) Eugen d'Albert — Cello-Konzert. Rich. Wagner — Kaisermarsch. (Als Beschluß des letzten Abends.) Peter Cornelius — Ouverture und Trauermarsch aus der Oper „Der Cid“. Major — Trio für Klavier, Violine und Cello. Brahms — Klarinetten-Quintett. Rob. Kahn — Streichquartett. Baußnern — Vorspiel zum 3. Akt der Oper „Dürer“. Koch — Waldidyll, Trio für Klavier, Violine und Cello. Dvorák — Streichquartett.

†† **Verein für Naturkunde.** Der Bezirksverein Oldenburg des Landesvereins für Naturkunde hält am nächsten Mittwoch, den 14. März, im „Waldschlößchen“ hierselbst die 42. Versammlung ab. Der Anfang ist auf 4,30 Uhr festgesetzt. Der Verein hat Beschluß zu fassen über die in Nr. 51 d. Bl. bereits näher beleuchtete Jahrbuchangelegenheit. Es handelt sich um die Frage, ob der Landesverein „Oldenburg-Ostfriesland“ das von dem Verein für Naturkunde an der Unterweser herausgegebene Jahrbuch „Aus der Heimat — für die Heimat“ mit diesem gemeinsam halten soll. Außerdem findet Neuwahl des Vorstandes statt. Hoffentlich finden sich die Mitglieder recht zahlreich ein. Auch Nichtmitglieder sind stets willkommen und können jederzeit dem Verein beitreten.

* * *

× **Eversten**, 12. März. Eine recht interessante Tour hatte gestern Vormittag der hiesige Turnverein unternommen. In einer Stärke von etwa 30 Mann marschierte der Verein gegen neuneinhalb Uhr von hier aus nach Moslesfehn, von wo es dann durch das öde und doch auch wieder mit so vielen eigenartigen Reizen ausgestattete Moor über Westerholt nach Wardenburg ging, woselbst sich der dortige Turnverein zahlreich zur Begrüßung eingefunden hatte. Nachdem das Mittagsmahl in Lüschens Gasthaus eingenommen war, fand ein durch Vorträge, Gesang usw. gewürzter gemeinschaftlicher Kommers statt. Gegen viereinhalb Uhr nachmittags fand der Abmarsch wieder statt, und traf der Verein gegen sechseinhalb Uhr mit Musik hier wieder ein. — Der Kriegerverein Eversten hielt gestern Abend in der Taykenburg eine gut besuchte Vereinsversammlung ab. Nach Verlesung des Protokolls der letzten Versammlung verlas der Schriftführer den Rechenschaftsbericht über das abgelaufene Vereinsjahr. Hiernach weisen die Vereinskasse, Sterbekasse und Unterstützungskasse des Vereins einen außerordentlich guten Stand auf. Dem Kassierer, Herrn Arnken, wurde hierauf in Anbetracht seiner guten Kassenführung eine Ovation gebracht. Als Revisoren wurden die Herren Fr. Meyer, Kerl, Küpker und Neunaber gewählt. Nach Vornahme einiger Wahlen für den bevorstehenden Gesellschaftsabend fand noch eine längere Debatte über die Bildung eines aus Vereinsmitgliedern bestehenden Musikerkorps statt, welche mit der Annahme eines diesbezüglichen Antrages endete. Hierauf fand anläßlich des Stiftungsfestes des Vereins ein gemütlicher Kommers statt, welcher die Mitglieder mit ihren Angehörigen noch lange beisammen hielt. — Die auf gestern Nachmittag seitens der Landwirtschaftsabteilung Osternburg-Eversten in der „Taykenburg“ angesetzte Versammlung mußte umständehalber ausfallen. — Eine eigenartige Angelegenheit wird demnächst von hier aus das Gericht beschäftigen. Ein hiesiger Viehhändler hatte vor einigen Tagen von einem Landwirt ein Schwein unter der Bedingung gekauft, daß dasselbe am nächsten Morgen „nüchtern“ an seinem Bestimmungsort abgeliefert werden sollte. Bei der Schlachtung ergab sich jedoch, daß das Schwein noch am fraglichen Morgen reichlich gefüttert worden war, da dasselbe nach der Schlachtung reichlich 30 Pfund weniger wog, als vorher angegeben war. Die Aus-

297. Kunstausstellung des Kunstvereins im Augusteum.

III.

Der Wechseltag der Bilder hat die Ausstellung diesmal nicht sehr bereichert; man kehrt ziemlich enttäuscht von einem Besuche unserer Kunsthalle heim. Die vielversprechende und oft vorweg erwähnte Kollektion des Landschafters Hoffmann von Fallersleben (eines Sohnes des Dichters) erfüllt durchaus nicht die Erwartungen, die man in sie setzte, und reicht auch nicht an eine Sonderausstellung seiner Bilder hinan, die vor einigen Jahren in dem Kunstsalon von Schulte in Berlin einen erfreulichen Eindruck machte und uns noch in der Erinnerung als zukunftverbürgende Talentprobe vor Augen steht. Die hier der Oeffentlichkeit übergebene Gruppe von Arbeiten interessiert uns besonders dadurch, daß viele Vorwürfe unserem schönen neuenburger Urwalde entnommen sind. Aber, um es gleich zu sagen, die Freunde des prächtigen Waldes werden nicht sehr erbaut sein über seine Wiedergabe durch den Künstler, und dessen Bilder werden anderwärts den Stolz der Oldenburger auf ihren Urwald kaum verständlich erscheinen lassen. Die Bilder stecken fast ohne Ausnahme noch im Rohen und Groben und verletzen manchmal geradezu durch ihre unkünstlerische Ausführung. Die Zeichnung und ihre ganze Anlage verraten vielfach den geschickten Stift des Autors, aber namentlich in der Farbe giebt sich soviel Unvollkommenheit kund, daß man nur hier und da eine rechte Freude genießt. Wie anfängerhaft Baumschlag und Sonnenbeleuchtung gemalt sind, das muß man an den grünen und gelben Farbenklexen mit Entsetzen selber konstatiert haben. Die sonnenbeschienene Sandfläche im „Park zu Weimar“ ist gemalt wie eine Pappscheibe, und das Spiel der Sonnenflecken auf dem Waldboden und an den Stämmen gemahnt lebhaft an die „Werke“ eines anderen ständigen Beschickers unserer Ausstellungen, vor denen der Kundige mit Schaudern entweicht. Das Unvermögen, Stimmungen wiederzugeben, offenbart sich z. B. in dem Bilde der Amalieneiche, wo die brandbraungelbe Farbe oben in den Baumkronen den Abendsonnenschein darstellen soll, in dem „Nebelabend“, wo der Nebel sich wie Tüllstreifen über den Waldgrund zieht, und in der „Unheimlichen Stelle“, die der Maler insofern richtig betitelte, als man von dem Angstgedanken erfaßt wird, daß ein Guß schmutzigen Wassers sich von oben herabstürzt, was bei näherer Orientierung ein Eichenstumpf sein soll. Das Schiff auf der Unterelbe leidet an einer geschwollenen Backe, das alte Haus in Neuenburg steht mit schiefer Front da, und die Blüten an dem Baum dürften mit demselben Recht wie als Apfel-, auch als Birn- oder Kirschblüten bezeichnet werden. Auch fehlt es an Luft auf diesen Bildern. Eine recht gelungene Studie ist der herbstliche Waldteich; die hat wirklich entsprechende Stimmung. Auch das phantastische Fontänenbild hat seine Reize. Die größte Leinewand, „Blühende Heide“ bezeichnet, zeigt die forgfältigste Durcharbeitung und dürfte als tüchtige Landschaft zu bezeichnen sein, die allerdings ohne jenen Stimmungszauber aufgefaßt ist, den die Bezeichnung in uns erweckt. — Neu sind auch zwei italienische Landschaftsbilder von Herm. Krüger, die uns wegen ihres eigentümlichen rötlich-kalkigen Tones nicht so gefallen, wie es vielleicht dem Grade ihrer Technik entspräche. A. Hofmann, der noch kürzlich auf seine Hühnerbilder eine goldene Medaille erhielt, sandte ein Beispiel dieser peinlich sorgfältigen Lupenmalerei mit allerhand Geflügel zur hiesigen Ausstellung. Man kann ja mit einem gewissen Interesse diese titelnde Feinmalerei, die mit äußerster Gewissenhaftigkeit Fleckchen an Fleckchen setzt, um ein Gefieder möglichst präzise nach dem Vorbild wiederzugeben, dabei aber die Tiere im Verhältnis unter sich und zu ihrer Umgebung unberücksichtigt läßt, verfolgen. Die malerische Wirkung des Bildes als Ganzes und sein künstlerischer Wert sind nur gering. Eine famose Sauhatz hat Koch-Berlin ausgestellt. Das Birkenbild von Oesteritz ist recht gewagt in der Farbengebung. Riepersche Jovialität und Lebensfreude findet stets dankbare Zuschauer und ist eine gesundere Kost als die Sentimentalität in dem glatten, süßlichen, leblosen Seifertschen Bilde. Die Zeichnung des Falstaff von Ella von Freyhold sagt uns mehr zu als ihre gesuchten Farbenkombination in den Aquarellen. Daß das Kirschenstillleben von Elsa Schultz-Völcker in der Ausstellung noch immer blutig zum Himmel schreit, das müssen die Herren von der Kunstvereinsleitung verantworten. Gern weisen wir noch auf die tüchtigen Radierungen des Wieners Michalek hin, unter denen die lebenvollen Porträts des Geigerkönigs Joachim und der ausgezeichneten Schriftstellerin v. Ebner-Eschenbach noch besonderes Interesse beanspruchen. Die Skulpturen von Meyer-Pyritz, eine Teckelgruppe und die Menzelbüste, sollten nicht untergehen in der Masse von Fabrikware an Bronzen, Marmor- und ähnlichen Arbeiten, die gleichwohl durch ihre saubere Ausführung und die graziöse Verve (die belgischen vor allem) der Ausstellung zur Zierde gereichen. Die Geschmacklosigkeit, die in der „Mutterglück“ bezeichneten Gruppe dem Kindeskopf so wenig Körper mitgab, nehmen wir jedoch von der Anerkennung aus, trotzdem gerade hier das Mienenspiel und die innere Belebung einen hohen Grad von Naturwahrheit erreichen.

Nach diesem letzten kritischen Gange dürfen wir das Referat über die diesjährige Frühlingsausstellung wohl abschließen, ohne nach der einen oder anderen Seite aus dem Durchschnitt sich hervorhebende Arbeiten vergessen zu haben.

W. von Busch.

Landesbibliothek Oldenburg

sage des Sachverständigen lautet dahin, daß hier ein Betrugsversuch vorliegt.

th. **Augustfehn,** 11. März. Alljährlich im Frühjahr erläßt die großherzogliche Eisenbahn-Direktion ein Ausschreiben, in welchem die Kolonisten von Augustfehn, Elisabethfehn und am Westkanal, sowie die Moorbesitzer in Barßel, Idafehn, Osterhausen und Bollingen aufgefordert werden, sich an der Torflieferung für die Eisenbahn-Direktion zu beteiligen. Infolge der außerordentlich hohen Kohlenpreise ist der Bedarf in diesem Jahre recht groß, will doch die Eisenbahn-Direktion 75,000 Centner guten schwarzen Torf ankaufen. Der Torf muß in die Schuppen auf der Station Augustfehn oder in dort bereit zu stellende Eisenbahnwagen geliefert werden. Leider aber entspricht der Preis sehr wenig den Wünschen der Lieferanten. Während in früheren Jahren mindestens 35 Pfg. für den Centner bezahlt wurden, beträgt die Vergütung in diesem, wie auch im Vorjahre, nur 30 Pfg. für den Centner. Und für diesen niedrigen Preis verlangt die Eisenbahn-Direktion dann auch noch die beste, schwarze Ware; mancher Torflieferant weiß ein Lied zu singen über Abzüge, die er sich gefallen lassen mußte, weil nach der Meinung des Empfängers sein Torf minderwertig sein sollte. Auch soll es beim Abwiegen manchmal recht verdrießlich für die Lieferanten sein, wenn, trotz genauer Schätzung nach der Tiefe des Einsinkens im Wasser, das Schiff einige 1000 Pfd. weniger hergeben will; mancher murrt gar über Parteilichkeit und so mehr. Jedenfalls aber sind die Torflieferanten, trotzdem die Eisenbahn-Direktion es jedenfalls recht gut mit ihnen meint, augenblicklich für eine solche Lieferung nicht besonders stark zu haben. Anmeldungen für die Lieferung werden entgegengenommen durch die Stationsverwaltung zu Augustfehn, durch den Gemeindevorsteher zu Barßel und durch die Eisenbahn-Direktion in Oldenburg.

* **Rodenkirchen,** 11. März. Die vom nördlichen Züchterverbande thätige Kommission zum Aufsuchen der Pferde für die pariser Weltausstellung hat nach der „Butj. Ztg." ihre Vorschauen beendet und nachstehende 16 Stuten für die demnächst in Rodenkirchen stattfindende definitive Auswahl der Ausstellungstiere designiert: 1. die Stute des E. Daun, Wiarderbusch, 2. des Fr. Harms, Langewerth bei Sande, 3. des W. Müller, Neuende, 4. des Aug. Hanken, Ohmstede, 5. des Joh. Röser, Ganspe bei Warfleth, 6. des H. Thöle, Butzhausen bei Bardewisch, 7. des Herm. Schilbt, Hammelwardermoor-Außendeich, 8. des Otto Gäting, Moorsee bei Abbehausen, 9. des B. Achgelis, Havendorfersande bei Esenshamm, 10. des G. Wulf, Schwei, 11. der D. Lübsen, Ww. Jader-Außendeich, 12. des Fr. Meyer, Krögerdorf bei Berne, 13. des Jul. Hedden, Würbke bei Abbehausen, 14. des Theodor Janssen, Osterhausen, 15. des P. Cornelius, Seeverns bei Burhave, 16. des G. Wulf, Schwei.

!! **Hatten,** 9. März. Eine größere Uebung des Infanterie-Regiments und einer Abteilung der Artillerie aus Oldenburg fand heute in dem hügeligen Gelände bei Sandhatten statt. Das eine Detachement kam mit einem Extrazuge nach Huntlosen und marschierte dann nach Oldenburg zurück, während die übrigen Truppen, welche über Tweelbäke anrückten, von Sandkrug mit der Bahn zurückbefördert wurden. — Gestern war eine Sitzung des Gemeinderates in Sandhatten anberaumt, um mit denjenigen Grundbesitzern zu unterhandeln, welche des Chausseebaues wegen dort Boden an die Gemeinde abzugeben haben. Die Verhandlungen führten zum Abschluß.

(-) **Von der oberen Hunte,** 9. März. Den Rieselwirten wurde auf Grund der von der Verwaltung des Landeskulturfonds in den letzten zwei Jahren angestellten Düngungsversuche empfohlen, durch geringe Gaben von Phosphorsäure (Thomasmehl) den Ertrag der Rieselwiesen zu steigern. Infolge der hohen Belastung aber und des erschwerten Absatzes des Heues und Grases — das beste Rieselgras ist manchmal für die Selbstkosten kaum los zu werden — scheuen die Landwirte diese Ausgabe. Ihnen wäre mehr geholfen mit der Berechtigung, die geeigneten Wiesen weiden zu dürfen.

---

* **Bremen,** 11. März. An der gestrigen Börse fand eine Protestkundgebung gegen die Reichstagsbeschlüsse zum Fleischschaugesetz statt. Die von der Handelskammer vorgelegte, dem Reichskanzler zu übermittelnde Resolution wurde einstimmig angenommen.

* **Hamburg,** 11. März. In der gestrigen Versammlung eines Ehrbaren Kaufmanns wurde eine Resolution angenommen, in der die Erwartung ausgesprochen wird, daß der Reichstag und die verbündeten Regierungen im Fleischschaugesetz keiner Bestimmung die Genehmigung erteilen werden, durch die die Einfuhr ausländischen Fleisches solchen Erschwerungen unterworfen wird, die nicht durch die Rücksicht auf die Gesundheit der Bevölkerung gerechtfertigt sind.

* Landgericht.

Sitzung der Strafkammer II des großh. Landgerichts vom 10. März 1900, vormittags 10 Uhr.

1. Die Dienstmagd Johanne Elise Wilhelmine Garlichs aus Esenshammer-Langenriep, zur Zeit hier in Haft, stand unter der Anklage, am 26. Dezember 1899 zu Waddens 1) den mit dem Wohnhause verbundenen Stall, 2) das Wohnhaus des Kaufmanns Reumann daselbst vorsätzlich in Brand gesetzt zu haben. Die jugendliche Angeklagte — sie ist erst 15 Jahre alt — ist in vollem Umfange geständig. Zunächst entzündete sie im Stall das aus dem Stallboden herunterhängende Heu mit einer brennenden Lampe. Das Feuer züngelte auf den Boden, ergriff den dort lagernden Torf, wodurch die Sparren und Balken in Brand gesetzt wurden. Das Feuer wurde rechtzeitig entdeckt und von den Hausbewohnern gelöscht. Während dieselben noch bei dem Löschen beschäftigt waren, ging die Angeklagte auf den Boden des Wohnhauses und warf ein brennendes Streichholz in eine mit Papier und Holzwolle gefüllte Pappschachtel, diese dadurch in Brand setzend. Größerer Schaden wurde hier ebenfalls durch rechtzeitige Entdeckung verhindert. Die Angeklagte giebt an, sie habe bei der Herrschaft nicht sein mögen und, um ihrer Dienstverpflichtung zu entgehen, das Haus in Brand setzen wollen. Der Staatsanwalt beantragte gegen die Angeklagte eine Gefängnisstrafe von 1 Jahr 3 Monaten. Erkannt wurde auf 1 Jahr 1 Monat Gefängnis unter Anrechnung der erlittenen Untersuchungshaft.

2. Der Klempnergeselle Friedrich Eduard August Suhr aus Rastede, z. Zt. hier in Haft, hat in der Zeit vom 17.—28. November v. Js. dem Klempnermeister Adolf Oetken zu Delmenhorst ein Plätteisen, am 19. Dezember der Ehefrau des Klempnermeisters Grafftädt ein Damen-Jackett, einige Tage vor Weihnachten dem Kaufman Hugo Meyer zu Delmenhorst, Hosen, Strümpfe, Hemden, ferner dem Klempnermeister Grafftädt eine Kuppellampe und Zinnschüssel weggenommen. Ferner hat er den Kaufmann Joseph Fink zu Delmenhorst um mehrere Gegenstände, wie Joppe, Weste 2c. beschwindelt, indem er dessen Handlungsgehülfen gegenüber die unwahre Angabe machte, sein Dienstherr Grafftädt wolle die Sachen bezahlen. Dieserhalb hatte sich Suhr heute vor der Strafkammer zu verantworten. Er ist im großen und ganzen geständig. Nur behauptet er, daß sein Dienstherr ihm thatsächlich gesagt habe, er wolle die von Fink geholten Sachen bezahlen, was dieser jedoch bestreitet. Das Gericht erkennt gegen den Angeklagten auf eine Zuchthausstrafe von 3 Jahren.

3. Der Häusling Johann Hermann Monsees zu Kransmoor, Kreis Geestemünde, war angeklagt, am 17. Oktober 1899 zu Nordenham dem Anbauer Hinrich Tietjen aus Kransmoor ein Portemonnaie mit ca. 80 Mk. weggenommen zu haben, und zwar zur Nachtzeit auf einem bewohnten Schiffe, in welches er sich in diebischer Absicht eingeschlichen hatte. Der Angeklagte, verheiratet und Vater von 3 Kindern, ist einmal wegen Körperverletzung und einmal wegen Sachbeschädigung vorbestraft. Am 17. Oktober v. Js. hatten der Angeklagte, der Bestohlene und mehrere andere mit ihren Schiffen Torf nach Nordenham geliefert, wofür der Bestohlene, Tietjen, ca. 86 Mark einkassiert hatte. Nachdem sie abends noch verschiedene Wirtschaften in Nordenham besucht hatten, begaben sich alle zusammen auf ihre am nordenhamer Pier liegenden Torfschiffe. Tietjen, der abends stark betrunken war, vermißte am andern Morgen sein Portemonnaie, während sein ebenfalls anwesender Sohn noch am Abend, ehe sie sich auf ihre Schiffe begaben, festgestellt hatte, daß sein Vater das Geld noch in der Tasche hatte. Der Sohn will nun von seinem Schiffe aus gesehen haben, wie der Angeklagte sich mit einer Hand auf die Koje stützend, in der der alte Tietjen lag, mit der andern Hand in die übrigens ganz kleine Koje hineinlangte. Als nun am andern Morgen dem Tietjen das Geld fehlte, lenkte sich der Verdacht sofort auf den Angeklagten. Dieser bestreitet jedoch die That. Er will nur auf dem Schiffe des Bestohlenen gewesen sein, um auf das seinige, welches längsseit lag, zu gelangen. Das Gericht sprach den Angeklagten jedoch schuldig und erkannte gegen ihn auf eine Gefängnisstrafe von 6 Monaten.

4. Der Heizer Wilhelm Conrad Rudolf Leitel zu Damme hat sich eines Vergehens gegen § 267 des Strafgesetzbuches dadurch schuldig gemacht, daß er Ende Dezember 1899 zu Damme in rechtswidriger Absicht, nämlich, um der ihm drohenden Strafe wegen Kontrollentziehung zu entgehen, eine öffentliche Urkunde, nämlich den in seinem Militärprozeß eingetragenen Abmeldevermerk des Bezirksfeldwebels zu Nienburg abänderte und von dieser Fälschung zum Zwecke der Täuschung Gebrauch machte, indem er den so veränderten Paß dem Bezirks-Kommando II Oldenburg einsandte, um dieses über die Zeit seiner Abmeldung von Nienburg zu täuschen. Der Angeklagte war geständig; er will unüberlegt gehandelt haben. Der Staatsanwalt beantragte gegen den Angeklagten eine Gefängnisstrafe von einer Woche. Das Gericht sah die Sache als sehr milde an und verurteilte den Angeklagten in eine Gefängnisstrafe von 3 Tagen.

Stimmen aus dem Publikum.

(Für den Inhalt dieser Rubrik übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung).

An die großherzogliche Theater-Intendanz.

Mancher Theaterfreund hat am letzten Sonnabend die „Nachrichten" wieder enttäuscht aus der Hand gelegt, weil der Spielplan des großherzoglichen Theaters für diese Woche seinen Wünschen so wenig entsprach. Wieder keine Wiederholung von „Julius Cäsar", dessen Vorbereitung so viele Mühe machte und dessen Aufführung, wenn auch nicht gerade den Beifall des großen Publikums, so doch die Anerkennung von Urteilsfähigen fand! Wieder kein klassisches Stück, nur Lustspiel und Schwank und Schwank und Lustspiel, so daß man beinahe befürchten könnte, die Herren Blumenthal, Kadelburg, Laufs und wie sie alle heißen, werden Shakespeare, Schiller und Goethe noch ganz von unserer Bühne verdrängen! Oder nimmt man an, daß man in dieser Saison den Klassikern schon gerecht geworden ist durch die Aufführung je eines ganzen Stückes von Schiller und Goethe und von vier Shakespeareschen? Wir wollen es nicht hoffen und möchten bei dieser Gelegenheit die Intendanz des großherzoglichen Theaters ersuchen, sich in dieser Saison nochmals an Shakespeare und Schiller zu erinnern. Wie wäre es mit „Romeo und Julia" oder mit der „Jungfrau von Orleans"? Beide Stücke haben jedenfalls Zugkraft, und wenn sie hier keine mehr haben sollten, so fähe es eben traurig aus um den Geschmack und den Kunstsinn unserer lieben Oldenburger. Beide Stücke haben aber auch den Vorzug, Gelegenheit zu geben, Frl. Ravenau in umfangreichen Rollen auftreten zu sehen, die ihrer würdig sind. Es ist vielfach bedauert worden, daß diese Künstlerin, die als Desdemona, Ophelia und Titania so tüchtige Proben eines schönen und großen Könnens abgelegt hat, so sehr wenig beschäftigt wird.

Unseres Erachtens würde die Leitung des Theaters durch Berücksichtigung dieser Wünsche sich den Dank vieler Theaterfreunde erwerben, und zwar von Theaterfreunden, die gerade nicht zu den urteilslosen gehören.

Amicus.

Deutscher Reichstag.

164. Sitzung vom Sonnabend, den 10. März.

Eingegangen ist der Samoavertrag mit England und Amerika.

Auf der Tagesordnung steht zunächst die dritte Lesung der

Reichsschuldenordnung.

Die Annahme erfolgt unter Streichung der Bestimmungen im Paragraph 21, Absatz 2, wonach sich Verjährung der Ansprüche aus zur Zeit bereits außer Umlauf gestellten Anleihepapieren (Reichsanleihen) abweichend von den Vorschriften des Paragraph 802 des bürgerlichen Gesetzbuchs nach den bisherigen Gesetzen bestimmt.

Die Beratung des

Fleischbeschaugesetzes

wird sodann fortgesetzt bei Paragraph 3. Dieser, sowie die folgenden Paragraphen bis 7 werden ohne Debatte angenommen. Paragraph 8 der Regierungsvorlage schreibt vor, daß die Untersuchung geschlachteter Schweine sich auch auf Trichinen erstrecken soll, sofern nicht das Fleisch ausschließlich für den eigenen Haushalt bestimmt ist. Die Kommission hat den Paragraphen gestrichen.

Abg. **Wurm** (Soz.) empfiehlt einen Antrag Albrecht, den Paragraphen wieder herzustellen, aber unter Wegfall der zu Gunsten der Hausschlachtungen getroffenen Ausnahme.

Abg. Graf **Oriola** (natl.) bittet, es bei der Streichung des Paragraphen zu belassen, da nach den Erklärungen der Regierung in der Kommission auch bei Streichung des Paragraphen die Landesregierungen nicht verhindert seien, die Trichinenschau vorzuschreiben. Keinesfalls aber dürfe, wie der sozialdemokratische Antrag wolle, die Trichinenschau auch bei Schlachtungen für den Hausgebrauch obligatorisch gemacht werden.

Abg. Graf **v. Klinckowström** (kons.) tritt in demselben Sinne für Streichung des Paragraphen ein unter dem Hinweis darauf, daß die Streichung auf einem Kompromiß mit den süddeutschen Anhängern des Gesetzes beruhe, die keinesfalls für Trichinenschau seien.

Abg. **Marbe** (Centr.) bittet als Süddeutscher, es bei der Streichung des Paragraphen bewenden zu lassen.

Abg. **Schrader** (freis. Vergg.) tritt entschieden für die obligatorische Trichinenschau ein. Er äußert seine Verwunderung darüber, daß die Regierung nicht das Wort nehme. Trichinen im inländischen Fleisch seien gefährlicher als im ausländischen.

Direktor des Reichsgesundheitsamts Dr. **Köhler:** Die Regierung hat ihren Standpunkt schon deutlich ausgesprochen, deshalb habe ich mich nicht beeilt, das Wort zu ergreifen. Darin hat der Abg. Schrader recht, daß die Trichinenschau sehr nützlich und wünschenswert ist, aber darin hat er nicht recht, daß die ausländische Trichine weniger gefährlich sei, als die Trichine im inländischen Fleisch. (Bravo! rechts.) Auch von Trichinen aus ausländischem Fleisch liegen Erkrankungen vor, wenn der betreffende Fall auch schon lange her ist; er ist in den neunziger Jahren geschehen. Wir bitten ebenfalls, den Paragraph 8 anzunehmen. Die Ausdehnung der Trichinenschau auch auf Hausschlachtungen hat ihre Schwierigkeiten, weil sich die Beschauerpersonen nicht so leicht beschaffen lassen, und weiter muß man auch die Volksgewohnheiten in Betracht ziehen; in Bayern wird rohes Schweinefleisch kaum gegessen.

Abg. **Holtz** (Reichsp.) tritt für die Streichung des Paragraphen ein.

Abg. **Müller**-Sagan (fr. Vp.) legt auf die ganze Fleischbeschau keinen Wert, wenn nicht auch wirksame Vorkehrungen gegen die Gefahren der Trichinose getroffen würden. Er bittet, den Paragraphen in seiner vollen Ausdehnung nach dem Antrag Albrecht anzunehmen.

Abg. Dr. **Rösicke** (B. d. L.) verbreitet sich über den „Entrüstungsrummel" der liberalen Presse. Er hoffe, die Regierung werde einmal in diesem einen Falle zeigen, daß sie sich um die künstliche Mache der liberalen Presse nicht kümmere und sich dadurch nicht bestimmen lasse.

Abg. Dr. **Vielhaben** (Antis.): Wenn wir die amerikanischen Fleischwaren uns vom Halse halten, so können wir andererseits die Hausschlachtungen uns ohne Kontrolle gestatten, denn drüben sind 12 Prozent sämtlicher Schweine trichinös, bei uns dagegen trifft man nur selten ein trichinöses Schwein.

Abg. **Riesler** (bayr. Bauernbund): Namens der bayrischen Bauern begrüße ich die Streichung des Paragraph 8 durch die Kommission mit Freuden; trichinös sind meist nur die vom Ausland eingeführten Schweine. Herr Abg. Wurm hat keine Ahnung von der Tragweite dieses Paragraphen. Glauben Sie auch nicht etwa, daß wir bei den Schlachtungen nicht mit der genügenden Reinlichkeit zu Werke gehen; wir sind ebenso reinlich wie Sie. (Große Heiterkeit.) Mag die Regierung wenigstens hier unserer berechtigten Forderung entgegenkommen.

Abg. **Wurm** (Soz.) erwidert auf die Ausführung des Abg. Grafen Klinckowström, dem er nicht nur objektive Unwahrheiten, sondern sogar Lügen vorwirft. (Präsident Graf Ballestrem ruft den Redner des letzteren Ausspruches wegen zur Ordnung.) Die Hausschlachtungen müßten unter Kontrolle gestellt werden, sonst würden sie, da auch das Rind nicht ausgenommen sei, sich zu Winkelschlächtereien entwickeln.

Abg. **Schrempf** (kons.): Wenn die Herren von der Linken von den thatsächlichen Verhältnissen eine Ahnung hätten, so würden sie vor der Schwierigkeit einer obligatorischen Trichinenschau zurückschrecken.

Abg. Dr. **Weisenhagen** (Ctr.) erklärt die Trichinenschau auf dem Lande aus praktischen Gründen für unausführbar; die Gefahr einer Trichinose sei bei reichlicher Anwendung von Salz beim Einpökeln sehr gering.

Abg. **Schwarz**-München (bei keiner Fraktion) schließt sich den Ausführungen des Vorredners an; die Trichinenschau sei nur für die Großstadt angebracht und durchführbar.

Abg. Dr. **Müller**-Sagan (freis. Vp.) befürwortet nochmals den sozialdemokratischen Antrag.

Nach persönlichen Bemerkungen wird der Antrag Albrecht und Genossen abgelehnt. Es folgt die namentliche Abstimmung über Paragraph 8 der Regierungsvorlage, den die Kommission gestrichen hat; die Streichung wird mit 165 gegen 66 Stimmen aufrecht erhalten.

Die Paragraphen 9—11 werden ohne Erörterung genehmigt.

Paragraph 12 enthält Bestimmungen über die Verwertung des als bedingt tauglich erachteten Fleisches. Ein Antrag Albrecht und Gen. (Soz.) will den Vertrieb solchen Fleisches auf einfache polizeiliche Meldung hin gestatten. Nachdem Abg. **Singer** (Soz.) den Antrag befürwortet und Direktor des Reichsgesundheitsamts **Köhler** dagegen gesprochen, wird Paragraph 12 unter Ablehnung dieses Antrages unverändert angenommen.

Paragraph 13, eine Ergänzung des Paragraph 12, ist von der Kommission gestrichen. Das Haus hält diesen Beschluß aufrecht.

Paragraph 17 macht Vertrieb und Verwertung von Pferdefleisch von einer Untersuchung durch approbierte Tierärzte und von einer deutlichen Ankündigung in den Geschäftsräumen abhängig. Ein Antrag Albrecht und Gen. (Soz.) beseitigt die polizeiliche Genehmigung und setzt dafür eine einfache, kostenlose Anzeige bei der Polizei. Ein Antrag Bismarck-Bohlen (kons.) will die tierärztliche Untersuchung sowie die polizeiliche Genehmigung beseitigen, nur die Benachrichtigung des Publikums im Geschäftslokal wird verlangt.

Abg. Frhr. **v. Langen** (kons.) empfiehlt den konservativen Antrag, für die Minderwertigkeit des Pferdefleisches be-

Landesbibliothek Oldenburg

seitigen und damit zur Hebung der Pferdezucht beitragen werde.

Direktor im Reichsgesundheitsamt Koehler erklärt die tierärztliche Untersuchung für notwendig.

Unter Ablehnung der Abänderungsanträge tritt das Haus dem Kommissionsbeschluß bei.

Der Rest der Vorlage wird durchweg nach den Beschlüssen der Kommission erledigt. Eine von der Kommission vorgeschlagene Resolution, wonach es für angezeigt erklärt werden soll, in Ergänzung dieses Gesetzes durch Landesgesetze öffentliche Schlachtviehversicherungen unter Heranziehung staatlicher Mittel einzurichten und Maßnahmen zur angemesseneren Verwertung der verworfenen Teile des Schlachttieres zu treffen, wird angenommen.

Darauf vertagt sich das Haus auf heute 1 Uhr: Rechnungssachen, Münzgesetz.

Standesamtliche Nachrichten

der in der Zeit vom 5. bis 10. März d. Js. auf dem Standesamt der Stadt Oldenburg eingetragenen Eheschließungen, Geburten und Sterbefälle.

(Nachdruck verboten.)

I. Eheschließungen.

Maurer Arthur Haubenweißer und Marie Gerdsen; Bautechniker Friedrich Behrmann und Dorothea Rieck; Sergeant im Inf.-Regmt. 91 Diedrich Dey und Anna Koopmann; Maler August Schmidt und Johanne Hüper.

II. Geburten.

Sohn des Kaufmanns und Wirts Kröger; desgl. des Arbeiters Busch; desgl. des Arbeiters Niemann; desgl. des Lokomotivführers Wiemken; desgl. des Kaufmanns Hustede; desgl. der Dienstmagd N. N. — Tochter des Maurers Sander; desgl. der Dienstmagd N. N.; desgl. des Kaufmanns Lambrecht; desgl. des Tapeziers und Dekorateurs Haders; desgl. der Dienstmagd N. N.

III. Sterbefälle.

Auguste Hermine Brodrück, 9 Monate; Malerlehrling Friedrich Gustav Deeken, 19 J.; Ehefrau Friederike Catharine Margarete Kunst geb. Grube, 47 J.; Kaufmann Heinrich Ludwig Wilhelm Catenkamp, 28 J.; Theodor Adolf Engelbart, 4 J.; Katharine Marie Helene Harms, 12 J.; Nähterin Bertha Gerhardine Kullberg, 22 J.; Hauswart Johann Hinrich Gerhard Greve, 63 J.; Haustochter Hermine Elise Katharine Kühle, 38 J.; Haustochter Marie Elise Johanne Müller, 37 J.; Witwe Anna Henriette Martens geb. Tantzen, 80 J.; Ehefrau Anna Helene Würdemann geb. Seyen, 59 J.; Bäcker Johann Eden Röben, 55 J.; Helene Gesine Schröder, 10 J.; Witwe Helene Friederike Stindt geb. Arens, 51 J.; Minna Sophie Therese Broscheit, 4 Tage; Maria Theresia Martha Jülich, 4 J.; Witwe Anna Helena Margareta Köster geb. Baumann, 59 J.

Standesamtliche Nachrichten

aus der Gemeinde Eversten vom 4. bis 10. März 1900.

I. Aufgebote.

Keine.

II. Eheschließungen.

Wirt Heinrich Wilhelm Hermann Sander, Wechloy, und Köchin Helene Wilhelmine Diecks das.

III. Geburten.

Sohn des Arbeiters Johann Diedrich Borries, Eversten. — Tochter des Schuhmachers Hinderk Luikenga das.; desgl. des Anbauers Diedrich Wilhelm Schmidt, Petersfehn; desgl. des Arbeiters Johann Diedrich Lehmers, Ofenerfelde.

IV. Sterbefälle.

Ehefrau Anna Gerhardine Elisabeth Druhmann geb. Wulf, Eversten, 57 J.; Ehefrau Elise Juliane Friederike Grandemann geb. Johanns das., 67 J.; Ehefrau Anna Catharina Claußen geb. Heyne, Bloherfelde, 75 J.

Standesamtliche Nachrichten

aus der Gemeinde Osternburg vom 4. bis 10. März.

I. Eheschließungen.

Dienstknecht Karl Joh. Feldhus zu Neuenbrok mit Johanne Biller zu Bümmerstede.

II. Geburten.

Sohn des Arbeiters August Twiestmeyer zu Osternburg; desgl. des Glasmachers Franz Gundlach das.; desgl. des Gärtners Karl Bock das. — Tochter des Arbeiters Alois Buecher das.; desgl. des Arbeiters Georg Joseph Buecher das.; desgl. der Dienstmagd N. N. zu Tweelbäke; desgl. des Verwalters J. H. Kleihauer zu Osternburgermoor; desgl. des Vice-Wachtmeisters Scholing zu Osternburg; desgl. des Kaufmanns Hoes das.; desgl. des Schuhmachers Alexander Simoni das.; desgl. des Glasmachers Hentschel das.

III. Sterbefälle.

Sohn des Arbeiters H. Antonissen zu Osternburg, 2 J.; Ehefrau des Briefträgers Hermann Wagenfeld das., 33 J.; Witwe des Gastwirts Gerh. Henke das., 88 J.; Tochter des Zimmermeisters P. Staschen das., 1 Mon.

Handel, Gewerbe und Verkehr.

Oldenburg, 12. März. Kursbericht der Oldenburgischen Spar- und Leih-Bank.

	Ankauf pCt.	Verkauf pCt.
3½ pCt. Deutsche Reichsanleihe, abgest., unkündbar bis 1905	95,70	96,25
3½ pCt. do. do.	95,80	96,35
3pCt. do. do.	86,10	86,65
3½ pCt. Alte Oldenb. Konsols	94	95
3½ pCt. Neue do. do. (halbjährliche Zinszahlung	94	95
3 pCt. do. do.	84,50	85,50
3½ pCt. Schuldverschreibg. der staatl. Bodenkredit-Anstalt des Herzogtums Oldenburg (seitens des Inhabers kündbar)	98	99
3½ pCt. neue do. do. von 1899, kündbar ab 1. Juli 1901	97	98
3 pCt. Oldenb. Prämien-Anleihe	127,80	128,60
3½ pCt. Preußische konsolidierte Anleihe, abgest., unkündbar bis 1905	95,70	96,25
3½ pCt. Preußische konsolidierte Anleihe	95,70	96,25
3 pCt. do. do. do.	86,10	86,65
4 pCt. Butjadinger, Wildeshauser, Stollhammer	98,50	—
4 pCt. sonstige Oldenb. Kommunal-Anleihen	98.50	—
3½ pCt. Butjadinger Amtsb., Hohenkirch.	92,50	—
3½ pCt. sonstige Oldenb. Kommunal-Anleihen	92	93
3½ pCt. Nürnberger Stadt-Anleihe	—	—
4 pCt. Elberfelder Stadt-Anleihe	100,70	—
4 pCt. Bielefelder Stadt-Anleihe	—	—
4 pCt. Eutin-Lübecker Prior.-Obligationen	98,50	—
4pCt. Russische Südostbahn-Prioritäten, gar.	97,40	—
4 pCt. Moskau-Windau-Rybinsk-Prior., staatl. gar.	97,50	98,05
4 pCt. alte italienische Rente (Stücke von 4000 frk. und darunter)	94,40	94,95
3 pCt. Italienische Eisenb.-Prioritäten, garantiert (Stücke v. 500 Lire im Verkauf ¼ pCt. höher)	57,45	58
4 pCt. Ungarische Goldrente (Stücke von 2025 Mk.)	97,30	97,85
4 pCt. Transvaal Eisenb.-Oblig. v. 99, staatl. gar.	—	—
3½ pCt. Pfdbr. der Preuß. Boden Cred. Akt. Bank Ser. VII. u. IX., unkündbar bis 1907	92,20	92,75
4 pCt. do. do., Serie XVII, unkündbar bis 1906	99,95	100,25
3½ pCt. Pfandbriefe der Mecklenburg. Hypotheken- und Wechselbank, unkündbar bis 1905	92,20	92,75
4 pCt. do. do., Serie I, „ „ 1909	99,70	100
4 pCt. Glashütten-Prioritäten, rückzahlbar 102	100	—
4 pCt. Marpe-Spinnerei-Priorit., rückzahlb. 105	103	104
Oldenb. Landesbank-Aktien (40 pCt. Einzahlung u. 4 pCt. Zins vom 1. Januar)	—	—
Oldenb. Glashütten-Aktien (4 pCt. Zins v. 1. Jan.)	—	—
Oldenb.-Portug. Dampfsch.-Rhed.-Aktien (4 pCt. Zins vom 1. Januar)	—	—
Warpstp.-Prior.-Akt. III. Em. (4pCt. Zins v. 1. Jan.)	—	—
Wechsel auf Amsterdam kurz für fl. 100 in Mk.	168,25	169,05
„ „ London „ „ 1 L. „ „	20,445	20,545
„ „ New-York „ „ 1 Doll. „ „	4,18	4,23
Holländische Banknoten für 10 Gulden „ „	16,80	—

An der Berliner Börse notierten gestern:

Oldenburgische Spar- und Leihbank-Aktien —

Oldenburg. Eisenhütten-Aktien (Augustfehn) 189,90 pCt. G.

Oldenb. Versicher.-Gesellschafts-Aktien per St. —

Diskont der Deutschen Reichsbank 5½ pCt.

Darlehenszins do. do. 6½ pCt.

Unser Zins für Wechsel 5 pCt.

do. do. Konto-Korrent 5 pCt.

Oertliche Getreidepreise in der Stadt Oldenburg

am 10. März 1900.

	Mrk.		Mrk.
Hafer, hiesiger	7,30	Gerste, amerikanische	6,70
„ russischer	7,10	„ russische	7,—
Roggen, hiesiger	7,80	Bohnen	7,50
„ Petersburger	8,20	Buchweizen	8,—
„ südrussischer	7,90	Mais	5,30
Weizen	8,—	Kleiner Mais	5,60
		Lupinen	5,70

pro Centner.

Oldenburger Marktpreise

vom 10. März 1900.

		Mk.	Pfg.
Butter, Waage	à ½ kg	—	95
Butter, Markthalle	„ „	1	05
Rindfleisch	„ „	—	65
Schweinefleisch	„ „	—	65
Hammelfleisch	„ „	—	50
Kalbfleisch	„ „	—	55
Flomen	„ „	—	55
Schinken, geräuchert	„ „	—	85
Schinken, frisch	„ „	—	55
Mettwurst, geräuchert	„ „	—	90
Mettwurst, frisch	„ „	—	65
Speck, geräuchert	„ „	—	70
Speck, frisch	„ „	—	55
Eier, das Dutzend		—	55
Hühner, Stück		1	40
Enten, zahme, Stück		2	20
Wurzeln, 25 Liter		—	80
Schalotten, Ltr.		—	20
Blumenkohl		—	50
Kohl, weißer, Kopf		—	25
Kohl roter, Kopf		—	25
Kartoffeln, 25 Liter		—	85
Spitzkohl, Kopf		—	—
Torf, 20 hl		5	50
Ferkel, 6 Wochen alt		12	—

Witterungsbeobachtungen in Oldenburg

von A. Schulz, Optiker.

Monat.		Thermometer ° Rß.	Barometer mm	Barometer Zoll u. Lin.	Lufttemperatur Monat.	höchst.	niedrigst.
11. März	7 U. Nm.	+ 6,4	770,9	28. 5,8	11. März	+ 9,4	+ 4,1
12. März	8 „ Vm.	+ 5,8	770,7	28. 5,7	12. März	—	

In jüngster Zeit hat sich ein neues Haarmittel zu erstaunlich schnellem Rufe aufgeschwungen. Es ist dies „Javol“, ein Haarwasser allerdings nur, kein Haarmittel gegen irgend welche Haarleiden, aber ein Wasser, dem alle die Eigenschaften nachgerühmt werden können, die ein wirklich rationelles Haarwasser haben soll: vollkommene Unschädlichkeit, selbst im Uebermaass, bequeme und reinliche Anwendungsweise, rasche, erfrischende, belebende Wirkung auf die Nerven, Gehalt an Nährstoffen, die von der Kopfhaut auch wirklich aufgenommen werden, in Folge dessen Kräftigung der Haarorgane und Anregung zu deren erhöhter Thätigkeit. Alle diese Eigenschaften werden erreicht, namentlich durch die Verbindung eines Naphtapräparates mit konzentrirten Extraktstoffen von Pflanzen, deren wohlthätige Wirkung auf die Haut im Allgemeinen, auf die Kopfhaut im Besonderen von jeher anerkannt worden ist. Flasche Mk. 2.— Doppelflasche Mk. 3.50 in den meisten Parfümerien, Drogerien u. Coiffeurgeschäften, auch in vielen Apotheken.

Hunyadi János

(Saxlehner's Bitterquelle).

Dieser von der Aerztewelt mit Vorliebe empfohlene, seit 36 Jahren bewährte Naturschatz von Weltruf ist unerreicht in der sicheren, angenehmen, mild abführenden Wirkungsweise.

Man lasse sich nichts anderes aufdrängen und beachte auf der Etiquette die Firma:

„Andreas Saxlehner“.

In den Mineralwasserdepots und Apotheken erhältlich.

Nach Dr. Bell übt der Bohnenkaffee eine gefährliche Wirkung auf das Nervensystem aus. Ein gesunder Ersatz für das aufregende Getränk ist der wohlschmeckende Kathreiners Malzkaffee; auch als Kaffee-Zusatz zu verwenden.

Anzeigen.

Immobilverkauf.

Wiefelstede. Der Landmann **Joh. Friedr. Wilken** zu **Gristede** beabsichtigt, die seiner Ehefrau gehörige, zu Gristede belegene

Köterstelle,

bestehend aus guten Gebäuden und 12,66,57 ha Acker-, Wiesen-, Weide- und Heideländereien, guter Bonität, sowohl stückweise als auch im ganzen, öffentlich meistbietend durch den Unterzeichneten mit Antritt zum 1. Novbr. d. Js. zu verkaufen, und wird dritter und letzter Verkaufstermin auf

Donnerstag, den 15. März d. Js., nachmittags 4 Uhr,

in A. Kucks Wirtshause zu Gristede angesetzt.

Diese schöne Köterei kann mit Recht zum Ankauf empfohlen werden.

Kaufliebhaber ladet ein

G. Eiting, Auktionator.

Oldenburgische Vereinsbank

Bruns & Co.

vergüten bis auf weiteres für Einlagen:

bei 6monatlicher Kündigungsfrist fest	5%	p. a.
„ 3 „ „ „	4%	„
„ 2 „ „ „	3½%	„
und auf Check-Konto	3%	„

Lombardzinsfuß der Deutschen Reichsbank 6½ %.

Brauer - Akademie Worms. Beginn des Sommer-Semesters am **19. April 1900.** Programm durch E. Ehrich, Worms.

Königliche Baugewerkschule zu Buxtehude.

Reg.-Bez. Stade, Provinz Hannover.

Beginn des Sommersemesters am 20. April. Lehrplan und jede nähere Auskunft kostenfrei durch die Direktion.

Verein für Hausbeamtinnen.

Gesucht **auf sofort** ein in Haushalt u. Küche erfahrenes j. Mädchen mit guten Zeugnissen. Empfehlensw. Stelle, gutes Gehalt.

Sprechstunde: Montag, Dienstag, Donnerstag, Freitag, von 2—4 Uhr. Oldenburg, Steinweg 11.

Frl. **E. Hullmann.**

Gildemeisters Institut, Hannover, Hedwigstr. 13.

Erziehungs- u. Vorbereitungs-Anstalt.

Anerkannt gut. Kleine Klassen. Möglichst individuelle Behandlung. Erfahrene u. gediegene Lehrkräfte. Pension und gewissenhafte Beaufsichtigung.

Die Anstalt umfaßt die Klassen von Sexta bis Oberprima mit gymn. u. realgymn. Lehrplan. Besondere Klassen für die Vorbereitung zum **Einj.-Freiw.-, Seekadetten- und Fähnrichs-Examen.** Mich. 99 bestanden 56 Zöglingen d. Anstalt ihre Prüfungen.

Auskunft u. Prospekt durch den Direktor **Blumberg.**

Eine **altrenommierte,** leistungsfähige

Weingroßhandlung

in **Rheingau** mit eigenem Weinbergesitz **sucht tüchtige**

Vertreter

gegen **hohe Provision.** Gefl. Offert. unter **F. V. S. 837** an **Rudolf Mosse, Frankfurt a. M.,** erbeten.

Alle kleinen Anzeigen

deren Aufgeber unbekannt bleiben wollen, wie beispielsweise bei:

Stellengesuchen u. Angeboten

An- und Verkäufen

Vermiethungen

Verpachtungen

Capitalgesuchen u. Angeboten

etc. etc.

übernimmt unter strengster Discretion zum billigsten Preis in die für die betreffenden Zwecke jeweils bestgeeignetsten Zeitungen die Centr.-Annoncen-Expedition von **G. L. Daube & Co.***)

Die unter Chiffre G. L. Daube & Co. einlaufenden Offertbriefe werden am Tage des Eingangs den Inserenten zugesandt.

Bureau in Hannover: Georgstrasse 22.

9 Cuba 21 ₰, 2 Goldküste 7 ₰, 10 Luxemburg 17 ₰, 3 Orange-Republ. 8 ₰, 2 Persien 7 ₰, 6 Preußen 16 ₰. **G. Zechmeyer,** Nürnberg. Satzpreisliste grat.

Landesbibliothek Oldenburg

Der Landmann **Friedrich Tegtmeyer** zu **Osternburg-Neuenwege** läßt wegen Einschränkung der Landwirtschaft am

Sonnabend, den 31. März d. J.,
nachm. 2 Uhr anfgd.,

folgende Gegenstände, als:
1 kräftiges Arbeitspferd (Wallach),
1 tiedige Kuh, Mitte April kalbend,
1 do. Queue, Mitte Mai kalbend,
1 güste Kuh,
2 einjährige Rinder,
1 trächtiges Schwein,
2 breitfelgige Ackerwagen,
1 Pflug, 1 Egge, 1 Häckselmaschine, Wagenleitern, do. Hacken u. Dielen, Ketten u. Taue, sowie verschiedene sonstige Ackergeräte, mehrere Tausend Pfund Heu und Stroh, ca. 100 Scheffel Eß- und Pflanzkartoffeln **öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist verkaufen.**

E. Memmen, Aukt.

Verkauf einer Gastwirtschaft mit Ausspann und 2 Privathäusern.

Der Gastwirt Johann Böseler hieselbst beabsichtigt, folgende

Immobilien

mit Antritt zum 1. Mai d. J. oder später öffentlich meistbietend zu verkaufen:

1. die Ecke der Alexander- und Kreuzstraße belegene, z. Zt. von Herrn Oetjengerdes pachtweise benutzte Gastwirtschaft **„Wiefelsteder Hof"** nebst einem für 50 Pferde Platz bietenden Stall, großem Schweinestall und geräumigem Hofplatz;
2. das an der Kreuzstraße unter Nr. 1 belegene 2stöckige **Wohnhaus** nebst Hofplatz, dasselbe befindet sich in bestem Bauzustande und ist zu vier Wohnungen eingerichtet;
3. das daselbst unter Nr. 2 belegene zu 2 Wohnungen eingerichtete **Haus** nebst Garten.

Der „Wiefelsteder Hof" liegt an einer der verkehrsreichsten Zuwegungsstraßen in Oldenburg. Die Wirtschaft ist im flotten Betriebe und wird namentlich von der ländlichen Bevölkerung gern besucht.

Der tägliche Bierumsatz beträgt durchschnittlich ca. 60 Ltr.

Die Wirtschaft kann auf Wunsch mit **vollem Inventar** übernommen werden. Anzahlung gering.

Dritter und letzter Verkaufstermin ist angesetzt auf

Sonnabend, den 24. März d. Js.,
nachmittags 6 Uhr,
im **„Wiefelsteder Hof"** und wird alsdann bei genügendem Gebot der Zuschlag erfolgen.

Jede weitere Auskunft erteile ich gern und unentgeltlich.

E. Memmen, Aukt.

Lebendfrische

Seefische

zu billigeren Preisen, isländ. Schellfische, à Pfd. 20 Pfg., empfiehlt

Fischhandlung „Nordsee",
Gaststr. 6.

Sehütze deine Frau!

Das für jede Familie wichtige Buch über garant. sich. **hygien. Schutzmittel** sendet diskret verschl. gegen 50 ₰ in Briefm. (off. 30 ₰) **Klara Mosenthin, Berlin S. 210,** Dresdenerstr. 56.

Friedrich Klenge,

Möbel- und Dekorations-Geschäft,
Gaststraße Nr. 6.

Empfehle mein **großes Lager** in

Spiegeln, Tischen, Stühlen, Sofas rc.,

zu **billigen Preisen.** Einzelne ältere **Sofas und Sessel** von der Geschäftsübernahme zu **herabgesetzten Preisen.**

Oeffentl. Verkauf von Acker-, Weide- und Wischland bei Rastede.

Rastede. Auktionator Willers in **Oldenburg** Erben lassen am

Sonnabend, den 24. März c.,
nachmittags 3½ Uhr,
in **Grafs Gasthause** hies.:

ihre bei **Rastede belegenen Acker-, Weide- und Wischländereien, groß: 22,40,74 ha,** im **ganzen und auch parzelliert zum Verkaufe aufsetzen.**

Das nahe beim Orte Rastede, in einem Zusammenhange belegene Land enthält ein bedeutendes **Dwo-, Lehm- und Mergellager** und eignet sich der Lage wegen zu einer größeren Landstelle; auch zu kleineren **Baustellen** und **Kuhweiden.**

Der Aufteilungsplan und die Verkaufsbedingungen können bei **C. Hagendorff** in **Rastede** und dem Unterzeichneten eingesehen werden, die auch weitere Auskünfte erteilen.

Der Tischler **B. Düser** in Rastede giebt Auskunft bei einer vorzunehmenden Besichtigung des Landes.

Weitere Verkaufsaufsätze finden nicht statt, und wird in **diesem Termine der Zuschlag erteilt.**

Der Antritt des Landes kann event. sofort erfolgen.

Kauflustige ladet ein

J. Degen, Aukt.

Verkauf einer Gastwirtschaft und Handlung.

Zetel. Der Kaufman u. Gastwirt **Heinr. Eiben** hierselbst beabsichtigt, seine im hiesigen Orte belegene

Besitzung,

bestehend aus dem zur Handlung und Gastwirtschaft eingerichteten Wohnhause nebst Scheune u. großem Zier-, Obst- und Gemüsegarten, öffentlich meistbietend zum beliebigen Antritt zu verkaufen.

Termin zum Verkauf ist auf

Sonnabend, den 24. März,
nachm. 5 Uhr,
in des Verkäufers Wohnhause angesetzt.

Die Gebäulichkeiten sind fast neu und gut erhalten. Das Wohnhaus enthält einen großen Tanzfalon, viele geräumige Zimmer und einen schönen Keller, sodaß es für ein größeres Geschäft sehr passend ist. Der Garten ist bester Bonität.

Kaufliebhaber werden mit dem Bemerken eingeladen, daß, wenn nur irgend annehmbar geboten wird, ein Verkauf abgeschlossen werden soll.

W. Ahlhorn, Aukt.

Infolge günstiger Einkäufe gebe ich **rohe und gebrannte Kaffees** noch zu billigen Preisen ab.

Karl Ed. Pophanken,
Heiligengeiststr. 12.

Seltene Gelegenheit!

Johannisbeersträucher,

großfrüchtige, rote holländische — beste Sorte, die es giebt — in kräftigen, meterhohen Büschen, zu 15—25 ₰ pr. Busch, sind noch einige Tausend abzugeben.

Brookstreek b. Essen i. Oldg.

Agr. Arkenau,
Gutsbes.

Erste Oldenburger Obstwein-Kelterei und Schaumwein-Fabrik.

Zu kaufen gesucht ein sehr kräft. 4—6jähriger, frommer und zugfester **Einspänner.**

Anmeldungen mit Angabe des Preises nimmt Herr Gastw. **H. Stolle** in **Oldenburg** entgegen.

Verpachtung einer Landstelle in Wechloy.

Rastede. J. F. Bremer in **Neuenkruge** läßt am nächsten

Freitag, den 16. März d. J.,
nachm. 4 Uhr,
in **Küpkers Wirtshause** in **Wechloy** seine daselbst belegene

Hausmannsstelle,

bestehend in guten **Wohn- u. Wirtschaftsgebäuden** und **Ländereien** bester Bonität, mit Antritt zum **1. Mai cr.** auf **mehrere Jahre verpachten.**

Pächter kann den **ausgesäeten Roggen** mit übernehmen.

Pachtlustige ladet ein

J. Degen, Aukt.

Mittwoch, den 14. d. Mts.,
morgens 9 Uhr
und nachmittags 2 Uhr,
sollen verschiedene

Möbel

billig verkauft werden:

2 Plüschgarnituren, mehrere Sofas, Schränke, Spiegel, Ausziehtische, Kommoden, Waschtische, Bettstellen, Betten, 8 Dtzd. Rohrstühle, Vertikows, Küchenschränke mit Glasaufsatz, Schreibtisch mit Glasaufsatz, 1 Chaiselongue, Bilder rc., sowie

1- und 2thür. Geldschränke.

Verkaufslokal bei Fathschild am Markt Nr. 11.

Immobilverkauf.

Frau Witwe Küpker zu Osnabrück beabsichtigt, ihre an der Nelkenstraße unter Nr. 6 belegene

Besitzung,

bestehend aus einem zu 4 Wohnungen nebst Zubehör eingerichteten Hause und Hofplatz, öffentlich meistbietend **zu verkaufen,** und ist hierzu Termin auf

Montag, den 26. März d. J.,
nachm. 4 Uhr,
in Satinks Gasthause, Nelkenstr. Nr. 23, angesetzt.

Bei irgend annehmbarem Gebot soll in diesem Termine der Zuschlag sofort erteilt werden, da weitere Aufsätze möglichst vermieden werden sollen.

E. Memmen, Aukt.

Immobil-Verkauf.

Die Erben des weil. Brinksitzers **W. Jacobi** zu **Littel** beabsichtigen, ihre daselbst belegene

Brinsitzerstelle,

bestehend aus dem Wohnhause und 7,4395 ha Ländereien, öffentlich meistbietend durch den Unterzeichneten verkaufen zu lassen, und findet letzter Verkaufstermin am

Sonnabend, den 24. März d. Js.,
nachmittags 6 Uhr,
in **Neuhaus' Wirtshause** in **Littel** statt und wird in diesem Termine der Zuschlag erfolgen.

Käufer ladet ein

W. Gloystein, Aukt.

Rastede. Forderungen an den Nachlaß des weil. Johann Jürgen Christian Winter zu Kleibrok wolle man bis zum 20. März d. J. bei mir anmelden.

H. Hoes.

Zwangsversteigerung.

Am Dienstag, den 13. März d. Js., nachmittags 4 Uhr, gelangen im Auktionslokale an der Ritterstraße hierselbst zur Versteigerung:

6 Sofas, 6 Sessel, 28 Stühle, 25 Tische, 1 Schreibtisch, 2 Kaffeetische, 2 Nähmaschinen, 4 Vertikows, 1 Sekretär, 3 Schreibpulte, 1 Kleiderschrank, 2 Spiegelschränke, 1 Geldschrank, 1 Bücherschrank, 1 Pianino, 3 Spiegel, 2 Teppiche, 1 Hobelbank, eine Partie Cigarren, Wein und Likör, **sowie** div. Theatergarderobestücke.

Dierking,
Gerichtsvollzieher.

Aufforderung.

Alle diejenigen, welche noch Forderungen an den verstorbenen Köter **Ahlert Ahlers** aus Ipwege zu haben glauben, werden ersucht, ihre spezifizierten Rechnungen gegen den **1.** April 1900 einsenden zu wollen, sowie alle, die an ihn schulden, binnen gleicher Frist Zahlung zu leisten.

Ahlert Gerhard Ahlers,
Ipwege.

Zu verkaufen ein großer Haufen fetter **Dünger.** Milchstr. 12a.

Wohnungen.

Zu verm. eine freundliche **Oberwohn.,** Mietpr. 135 ℳ 2. Kirchhofstr. 2.

Zu **verm.** e. **Unterwohnung** mit Stall und Land und e. **Oberwohn.** m. Land. **G. Krehe,** Donnerschwee 182.

Zu vermieten ein Stück **Gartenland** in der Nähe des Grünen Hof. Zu erfragen daselbst.

Zu v. fr. Logis. Haarenstr. 43a.

Zu verm. eine kleine **Oberwohnung** mit großem Obstgarten auf sofort oder Mai. Kreuzstraße Nr. 8.

Zu erfragen Hotingsgang 1a.

Zu verm. zu Mai oder April eine Oberwohnung. 3. Ehnernstr. 9c.

2 j. Leute erh. **Wohng.** Johannisstr. 11.

Gesucht zum 1. Mai eine **Unterwohnung** in **Rastede.**

Off. u. **S. 204** an die Exped. d. Bl.

Vakanzen u. Stellengesuche.

Gesucht auf sofort nach auswärts ein tüchtiger **Tischlergeselle** auf fournierte, polierte Möbelarbeit bei gutem Lohn. Reisekosten w. vergütet.

Näheres in der Exped. d. Bl.

Eine ältere, mit guten Zeugnissen versehene **Haushälterin** sucht zum 1. Mai Stellung. Offerten u. **H. O.** postlagernd **Hude.**

Irrenanstalt in Wehnen. Gesucht zum 1. April und zum 1. Mai d. J. je ein zuverlässiger **Wärter.** Vergütung neben vollständig freier Station jährlich 400 ℳ, steigend bis 600 ℳ. Junge und kräftige solide Leute, die eine gute Schulbildung genossen haben und sehr gute Zeugnisse besitzen, werden bei der Besetzung zuerst berücksichtigt.

Anmeldung bei der **Direktion der Anstalt.**

Irrenanstalt in Wehnen. Gesucht auf sogleich und zum 1. Mai d. J. je eine **Wärterin.** Vergütung neben vollständig freier Station jährlich 300 ℳ, steigend bis 500 ℳ. Junge Mädchen, welche gesund und kräftig sind und eine gute Schulbildung genossen haben, werden bei der Besetzung zuerst berücksichtigt. Beste Zeugnisse sind erforderlich.

Anmeldung bei der **Direktion der Anstalt.**

Irrenanstalt in Wehnen. Gesucht zum 1. Mai d. J. ein zuverlässiger **Hausknecht** gegen hohen Lohn. Gute Zeugnisse sind erforderlich.

Anmeldung bei dem **Inspektor der Anstalt.**

Leuchtenburg. Ges. zu Mai **1 kleiner Knecht.**

F. v. Essen.

Gesucht zum 1. April ein tüchtiger **Bäcker** gegen hohen Lohn.

Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Gesucht ein **Schuhmachergeselle.**

J. Jungblut, inn. Damm 4.

Zum 1. Mai ein älteres gewandtes **Mädchen** gegen hohen Lohn.

H. Weichert, Osterstraße 4.

Suche für gewandte Hoteltöchin Stellung.

Suche für Mädchen im Alter von 17—20 Jahren Stellung.

Suche für gewandten Hausdiener, der auch gut mit Pferden umgehen kann, Stellung auf sofort.

Suche gewandte Kellnerlehrlinge, Bäcker- und Konditorlehrlinge.

Suche f. gewandte junge Mädchen Stellung, wo sie gründlich das Kochen erlernen, 1 Jahr, schlicht um schlicht.

Suche zu April und Mai mehrere Mädchen für die Bäder.

Suche f. Haushälterin im gesetzten Alter Stellung zu Mai.

Suche f. gewandte junge Mädchen Stellung in Landwirtschaft bei Oldenburg.

Frau Kruse, Steinweg 4.
Filiale Bremen.

Rastede. Gesucht auf sofort oder zum 1. Mai eine zuverlässige **Dienstmagd,** die melken kann.

Näheres bei **H. Hoes.**

Eine ordentliche **Haushälterin** im gesetzten Alter wünscht a. gl. o. Mai bei einem Herrn Stellung im bürgerlichen Haushalt.

Jakobistr. 2. Frau **Strunk,**
Haupt-Verm.-Kontor.

Ein gewandtes **junges Mädchen** sucht zu Mai hier Stellung gegen anständiges Salär u. Familienanschluß.

Jakobistr. 2. Frau **Strunk.**
Haupt-Verm.-Kontor.

Suche

zum 1. April ein zuverlässiges tücht.

Mädchen.

Wilhelmshaven. J. C. Hinrichs.

Wiefelstede bei Rastede. Suche auf sofort noch einen **Gesellen** auf dauernde Arbeit.

Joh. Eiting, Stellmacher.

Rastede. Für ein hiesiges Manufaktur-, Kolonial- u. Kurzwarengeschäft wird zum **1. April cr.** ein **jüngerer Kommis** gesucht.

Näheres bei **J. Degen,** Aukt.

Zu verm. **Oberwohnung** an ruhige Bewohner. Pr. 110 Mk. Nachzufrag. b. Gastw. **M. Bork,** Alexanderstr. 28.

Eine ältere, mit guten Zeugnissen versehene **Haushälterin** sucht zum 1. Mai Stellung. Offerten unt. **H. O.** postlagernd **Hude.**

Ein **junges Mädchen,** Tochter eines Landwirts, sucht zu Mai in einem gr. landw. Haush. Stellung schlicht um schlicht bei vollst. Familienanschluß.

Offerten unter **H. K. 100** postlagernd Donnerschwee erbeten.

Berne. 1 Schuhmacherges. kann sof. dauernde Arb. erh. **J. Herstermann.**

Eversten. Gesucht zu Ostern ein Schmiedelehrling.

Wilh. Böseler, Hauptstr.

Gesucht auf **sofort**

1 Junge

von 15 bis 16 Jahren zum Plattenbohren. Dauernde Stellung.

Hegeler & Ehlers,
Pianofortefabrik,
Blumenstr. 29 — Brüderstr. 20 a.

Ein strebsamer, fleißiger Mann findet sofort dauernde Stellung als

Einkassierer

gegen feste Bezüge und hohe Provision. Offerten unter **S. 203** an die Expedition d. Bl. erbeten.

Gesucht ein Stundenmädchen oder eine Stundenfrau für einige Stunden nachmittags.

Haareneschstraße 32.

Vereins- und Vergnügungs-Anzeigen.

Hotel zur Krone, Oberhausen.

Am Sonntag, den 18. d. Mts.:

Großer Gesellschaftsabend

mit auserwähltem Programm, verbunden mit

Bockbierfest.

Anfang 7 Uhr.

Hierzu ladet freundlichst ein

Hinr. Wieker.

Verein Oldenburger Rosenfreunde.

Heute Abend 9 Uhr: **Versammlung** im Restaurant „Zum Rosengarten". **Der Vorstand.**

Verantwortlich für Politik und Feuilleton Dr. E. Höber: für den lokalen Teil W. v. Busch, für den Inseratenteil: P. Radomsky, Rotationdruck und Verlag von B. Scharf in Oldenburg.

Landesbibliothek Oldenburg

2. Beilage

zu № 60 der „Nachrichten für Stadt und Land“ vom Montag, den 12. März 1900.

Aus aller Welt.

Zum Brande des Théatre Français wird aus Paris weiter gemeldet: Zum Glück haben sich die Befürchtungen über den Umfang der Brandzerstörung nicht in ihrem ganzen Umfange bewahrheitet. Der Unterrichtsminister Leygues, der Kommandeur der Feuerwehr und mehrere Architekten der Regierung besichtigten am Freitag das Théatre Français und stellten fest, daß einzelne Teile des Gebäudes vom Feuer fast unberührt geblieben sind, namentlich das Foyer der Künstler, die Ankleidezimmer der Künstlerinnen, das Ausstattungsmagazin und das Ankleidezimmer des Fräulein Henriot. Mehrere Dokumente wurden wieder aufgefunden, darunter der Erlaß Ludwigs XIV. an Colbert, betreffend die Gründung der „Comédie Française“ und das Manuskript von „Hernani“. Direktor Claretie ist der Ansicht, daß das Theater in zwei Monaten wieder hergestellt werden könne, da der Hauptteil des Gebäudes intakt geblieben sei.

Ueber die Geschichte des Théatre Français entnehmen wir der „Köln. Ztg.“ folgende Daten: Das Théatre Français oder, wie der amtliche Name lautet, die Comédie Française, wurde im Jahre 1680 auf Befehl Ludwigs XIV. nach Vereinigung der drei damaligen Truppen, darunter diejenige Molières errichtet; auf diese Weise ist der Beiname „Molières Haus“ berechtigt, obwohl Molière sieben Jahre vorher gestorben war. Die Comédie Française spielte bis 1687 in dem Hause der Rue Guénéaud, unweit vom Pont Neuf; als in dem Jahre ein Kolleg in der Nähe eröffnet wurde, erachtete man die Nachbarschaft eines Theaters für sittengefährdend, und nun begann für die armen Komödianten ein Irrleben, das zwei Jahre dauerte, nirgends konnten sie ein Gebäude finden. Endlich im Jahre 1689 wurde ein neues Haus in der Rue des Fossés eröffnet. 80 Jahre lang verblieb die Truppe dort. Im Jahre 1770, als das Haus baufällig geworden war, bezog die Comédie im Palais Royal den Saal, der durch Uebersiedelung der Oper nach den Tuilerien gerade frei geworden war. Hier blieb sie zwölf Jahre, und in diese Zeit fällt einer der größten Erfolge des Lustspiels, der „Hochzeit des Figaro“ von Beaumarchais. Die Revolution brachte der Anstalt eine Krise und das Haus, in der Rue de Richelieu, das heute ein Raub der Flammen geworden ist. Die Schauspieler waren unter sich uneinig: die einen wollten mit dem Talma den Flug der Zeit mitmachen, die anderen hielten starr am Althergebrachten und ließen sich sogar in gegenrevolutionäre Kundgebungen ein, namentlich mit dem Lustspiel „Paméla“ von François de Neufchateau, dem nachmaligen Minister. Da das Theatergewerbe frei geworden war, trennten sich die Mitglieder der Comédie, und die Fortschrittler unter Talma bezogen jenen Saal in der Rue de Richelieu, während die andere Gruppe als Théatre de la Nation solange mit dem Feuer spielten, bis ihre Mitglieder am 1. September 1793 auf Befehl des Wohlfahrtsausschusses verhaftet wurden. Bis zum Sturze Robespierres blieben sie und de Neufchateau in Gewahrsam. Die Truppe des Théatre de la Nation spaltete sich darnach weiter, sodaß einen Augenblick lang drei Theatergruppen sich als Comédie Française bezeichneten. Eine davon bezog das Odeon, mit dem im Laufe der Jahre die zweite staatliche Schauspieltruppe ihr Schicksal verknüpft hatte. Die Truppe in der Rue de la Richelieu, die den Beinamen Théatre de la République führte, hatte eine Zeit lang glänzende Erfolge, im Jahre 1797 war das Publikum der Truppe des Théatre Feydeau so gewogen worden, daß das alte Haus wegen Mangels an Besuchern geschlossen werden mußte. Talma und die besten Kräfte der alten Comédie gingen zum Théatre Feydeau über, dessen Leiter, Sageret, das Haus in der Rue de Richelieu wieder bezog, um es nach einiger Zeit wieder zu schließen, weil er die Schauspieler nicht bezahlen konnte. Der Schauspieler Picart übernahm die Leitung der verwaisten Truppe, die eine Zeit lang an freien Abenden im Opernhause spielen konnte. Endlich, im Jahre 1799, nahm die Regierung sich der Comédie ernstlich an. François de Neufchateau war Minister des Innern und setzte sie in ihr altes Haus wieder ein. Das heute abgebrannte Haus ward um 1830 der Schauplatz erbitterter Kämpfe zwischen den Anhängern der klassischen Richtung und den Romantikern. Das Theater ist dem Lustspiel der 1860er Jahre wie den alten Klassikern treu geblieben, allein die moderne Richtung findet bei seinen Mitgliedern noch wenig Anklang.

* * *

Der deutsche Kellnerkongreß hat sich dieser Tage in Berlin sehr eingehend mit der Lohn- und Trinkgeldfrage beschäftigt und eine Resolution mit allen gegen drei Stimmen angenommen, die sich gegen die Trinkgelder wendet und Folgendes fordert: 1) von der Regierung ein Gesetz bezw. Verordnung, wonach es den Unternehmern im Gastwirtsgewerbe bei Strafe untersagt ist, ihren Gehilfen irgendwelche Bezahlung aufzuerlegen, die gewöhnlich durch die Namen „Bruch,“ „Reinigungskosten,“ „Hilfskräfte“ oder welche Bezeichnung es immer sei, ausgedrückt wird; 2a) von der Regierung und den Kommunalbehörden, eine Verordnung zu erlassen, daß in allen mittelbar oder unmittelbar unter ihnen stehenden Betrieben, als Eisenbahn-Restaurationen, Kurhäusern, Ratskellern usw. die Bezahlung der Arbeitskräfte eine solche sein muß, daß sie den Angestellten enthebt, auf ein Einkommen von Trinkgeld angewiesen zu sein, 2b) oder wenigstens die Pächter derartiger Betriebe zur Zahlung des jeweilig festgesetzten Lohntarifs kontraktlich zu verpflichten.

* * *

Daß auch die „militärische Pünktlichkeit“ einmal versagen kann, hat sich, wie die Blätter melden, am letzten Löhnungstage der mainzer Garnison gezeigt. Der Check der Intendantur war ausgeblieben, die Reichsbank gab dem Herrn Militärfiskus auf sein ehrliches Gesicht kein Geld, und so mußten die wackeren Landesverteidiger unbesoldet bleiben. Aber nur vierundzwanzig Stunden lang. Anderen Tags war wieder Löhnungsappell, und der schnöde Mammon wurde vorschriftsmäßig „gefaßt“.

* * *

Schiffsunfälle.

Der Dampfer „Cuvier“, von Antwerpen nach Brasilien unterwegs, ist am Freitag infolge einer Kollision mit einem unbekannten Dampfer bei Calais gesunken. Der englische Dampfer „Windsor“ nahm um 7 Uhr morgens den zweiten Steuermann und zwei Seeleute auf. Wie dem „Petit Temps“ aus Calais gemeldet wird, war der Dampfer, mit welchem der Dampfer „Cuvier“ zusammenstieß, englischer Nationalität. Derselbe setzte seine Fahrt fort, ohne sich um das Schicksal der Mannschaft des „Cuvier“ zu kümmern. Der Kapitän des letzteren und 37 Mann der Besatzung sind ertrunken.

Der von Portland kommende Stahldampfer „Planet Merkury“ ist am Sonnabend an der Küste von Neuschottland mit 40 Mann Besatzung und mehreren Passagieren untergegangen.

Herzenskonflikte.

10) Roman von F. von Kapff-Essenther.

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

Indessen waren die Vorbereitungen zur schmerzlosen Operation getroffen, und man ging ans Werk. Der Zahnarzt hatte sich schließlich davon überzeugen lassen, daß Professor Matyko kein anderes Handwerk mehr ergreifen könne als das Flöteblasen. Er machte die Zähne vorzüglich, und wahrhaftig, das Wunder geschah! Der alte Matyko blies glockenrein wie früher die Flöte, und seine künstlerische Eitelkeit erwachte.

In kurzer Zeit hatte er Stellung in einem Orchester. Allerdings nur eines, welches in Biergärten spielte. Die Wintersaison ging zu Ende. Jedoch fügte er sich in sein Schicksal, trank Kornschnaps statt Kognak und spielte nicht nur Flöte, sondern den großen Künstler unter seinen wenigen Kollegen. An die Verschwörung der Berliner gegen die Polen glaubte er nicht mehr. Er hatte bei Landsleuten verschiedene Pumpversuche gemacht, die gänzlich ohne Erfolg geblieben waren. Nunmehr glaubte er an den Niedergang der polnischen Nation. Nur noch durch die Kunst war Polen zu retten, und er war ja ein Künstler.

Im Laufe des Sommers wurden die Einnahmen des jungen Ehepaares immer spärlicher. Ihre Schüler verreisten, Berlin war verödet. Der Hochsommer ist die schwerste Zeit für Künstler dieser Art. Sonst hatte man sich durch Konzerte in Bädern und Sommerfrischen fortgeholfen. Rosa hielt sich tapfer, Fred verlor den Mut.

Da kam Papa glückstrahlend mit einer Rettung. Selbstgefällig erzählte er, daß er in seinem Biergarten die Bekanntschaft des Besitzers gemacht hatte, eines großen, enorm reichen Grundstückspekulanten. Durch ein Flötensolo, welches er, Professor Matyko, in ein Potpourri eingelegt hatte, erregte er die Aufmerksamkeit des großen Mannes. Er war ein jovialer Herr. Man war ins Gespräch gekommen, und Papa erzählte natürlich von seinen Wunderkindern. Nun kam die Pointe! Der reiche Mann feierte demnächst seine silberne Hochzeit, und das junge Ehepaar sollte bei diesem Feste Unisono spielen. Das Honorar war für berliner Verhältnisse glänzend, denn Papa verstand es, ungebildeten Hörern gegenüber aus diesem Grunde die Berühmtheit seiner Kinder herauszustreichen. In diesem Falle hatte er mindestens versichert, daß seine Kinder vor dem Czaren selbst gespielt hätten.

Rosa blickte ängstlich auf Fred. Was würde Fred dazu sagen, bei dem Familienfeste eines reichen „Kaffern“, wie man in Berlin sagte, mit ihr Unisono zu spielen? Während Papa triumphierend um sich blickte, fand sie rasch eine Ausrede.

„Das geht ja nicht mehr, mein guter Papa, wir haben ja nur ein Klavier und können darum nicht gemeinsam üben.“

Da erhob sich Fred und legte zärtlich den Arm um ihren Nacken.

„Ich merkte es ja längst, meine gute Alte, daß wir kein Geld haben. Du freilich suchtest es mir zu verbergen, Du Engel. Wir wollen ein Klavier mieten. Es genügt ja, wenn wir ein-, zweimal üben. Und dann wollen wir eben zu der silbernen Hochzeit gehen.“

Papa strahlte vor Freude. Rosa war tief ergriffen über Freds Güte, obgleich dieser doch nur seine Schuldigkeit that. Aber nach ihrer Meinung durfte ein Halbgott wie er doch kein Opfer bringen. Sie versuchte es, Papa los zu werden, indem sie ihm einen Thaler zusteckte, freilich, er hatte schon eine rote Nase.

Dann waren sie wieder „Enfin seuls“ und sie feierten zusammen eine jener seltenen und wunderschönen Stunde stiller Glückseligkeit, welche jede Wunde heilt, alles Erdenleid vergessen macht.

Das Klavier stand stumm mit seinen weißen Tasten, als hätte es nie eine Rolle in ihrem Leben gespielt. Am anderen Tage war Fred großartig bei Stimmung. Er arbeitete an einem großen Klavierkonzert mit Orchester, und schrieb fast in einem Zuge, am Klavier sitzend, ein herrliches Allegro Furioso.

Sehr ärgerlich wurde er, daß Rosa fortging, um die eine Stunde zu geben, die ihr noch geblieben war. Aber sie ging doch, und Fred fand in ihrer Abwesenheit den großen Entschluß, das Klavierkonzert bis zum Herbst zu vollenden und dasselbe zum Anfang in einem eigenen Konzert vorzutragen. Das war wieder ein Traum, denn ein Konzert mit Orchester kostet viele hundert Mark, und die würde man nicht haben. Aber sie ließ den Träumer gewähren.

Der Sommer verging unter schweren Sorgen, und Freds Klavierkonzert war natürlich gar nicht fertig, so daß die große Ausgabe gar nicht in Frage kam. Dagegen stellte sich als sehr notwendig heraus, daß Rosa ein Konzert gab. Es ist so üblich, daß man die Stunden der Konzertpianistin doppelt so teuer bezahlt als sonst üblich. Fred hatte aus den Hauptmotiven seines Klavierkonzertes ein von Schwierigkeiten strotzendes vierhändiges Stück für zwei Klaviere komponiert, welches er auch fertig stellte, als der Termin des Konzertes unmittelbar bevorstand. Auch dieses Konzert war sehr erfolgreich. Rosas Fleiß hatte Früchte getragen. In aller Stille war sie eine ganz vorzügliche Pianistin, besonders Chopin-Spielerin, geworden. Ihr bescheidenes Auftreten erhöhte den Eindruck. Sie fand stürmischen Beifall. Zum Schluß kam die Doppelnummer mit ihrem Gatten. Der junge Künstler mit dem antiken Kopf erregte wie immer das Entzücken der Damen, und zum Schluß gab es förmlichen Jubel. Natürlich drang der Konzertunternehmer darauf, sofort ein zweites Konzert anzuzeigen. Es geschah.

Aber Rosa konnte sich nicht verhehlen, daß Fred durch ihren großen Erfolg gedrückt war, obgleich er sich Mühe gab, dies zu verhehlen. Sie bemühte sich, Fred zu bewegen, er möge in dem nächsten Konzert eine Solonummer übernehmen. Aber wie schon oft hatte sich eine melancholische Trägheit seiner bemächtigt. Nie war er in Stimmung, um zu arbeiten oder zu üben. Das vierhändige Stück gefiel ihm nicht mehr, nur Rosa hatte es zum Erfolg gebracht. Zum Schluß kam wieder die Elma-Gavotte, die stets herhalten mußte, wenn Fred keine musikalischen Gedanken hatte.

Es gelang Rosa, Fred nochmals aufzurütteln. Sie brachte ihm ein hübsches Liebesgedicht, welches sie in irgend einem verstaubten Büchlein gefunden, und bat ihn, es ihr zu Liebe zu komponieren. Sie war der Meinung, das läge seinem Talente näher, als große Orchesterwerke. Fred warf in einer einzigen Stunde eine reizende stimmungsvolle Liedertomposition auf das Notenpapier, als wäre es ein Kinderspiel, aber es dauerte wieder sehr lange, bevor er sich entschloß, auch die Klavierbegleitung auszuarbeiten.

So kam das zweite Konzert heran, und Fred versagte gänzlich. Er hatte nicht geübt und war nicht in Stimmung, vierhändig zu spielen. Es war auch abgeschmackt, dasselbe Stück vor dem berliner Publikum zu wiederholen.

Rosa gab also allein einen eigenen Klavierabend, wie es jetzt üblich, mit steigendem Erfolge. Aber sie sah auch deutlich, wie schwer Fred darunter litt, daß für ihn der Erfolg ausblieb, daß Rosa ehermals die Erhaltung des kleinen Hausstandes allein bestritt. Auf einmal erklärte sie, daß sie unbedingt die Klavierübungen aussetzen müsse. Sie hatte neuralgische Schmerzen in der rechten Hand. Man suchte einen Arzt auf, versuchte Massage und Einreibungen, die Schmerzen ließen nach, aber waren nicht ganz zu beheben. Rosa gab trotzdem ihre Stunden fort, wo sie die Hand nur wenig anzustrengen brauchte. Nach ihren glänzenden Konzerterfolgen wurden ihre Stunden fürstlich bezahlt.

Fred wagte nicht zu verraten, daß er sich innerlich erleichtert fühle. Der Konzertsaal war ihm zum Ekel geworden, für sich und seine Frau.

Da kehrte er einmal von einem Spaziergang unvermutet rasch nach Hause zurück, weil ihm eine Melodie eingefallen war, die er gleich niederschreiben wollte. Da hörte er schon auf der Treppe den majestätischen Donner der As-dur-Polonaise von Chopin. Dieses Stück wird zumeist nur von Männerhänden bewältigt. Wer mochte bei Rosa zu Besuch sein? Er schloß unbemerkt die Korridorthür auf und öffnete leise die zum Wohnzimmer. Rosa saß allein am Klavier, ganz vertieft in ihr herrliches Spiel. Totenblass trat er an sie heran und schüttelte sie an der Schulter.

„Deine Hand ist ganz gesund?“ stöhnte er schmerzlich. „Deine Hand ist nie krank gewesen. Du wolltest mich nur nicht länger beschämen durch Deine Erfolge. Warum täuschtest Du mich? Aber täusche auch Du Dich selbst nicht! Du machst mich elend durch Deine Aufopferung, die ich nicht vergelten kann.“

(Fortsetzung folgt.)

Ersparungskasse zu Oldenburg.

Bestand der Einlagen am 1. Febr. 1900	17,476,020	Mk. 39	Pf
Im Monat Februar 1900 sind:			
neue Einlagen gemacht	157,830	„ 25	„
dagegen an Einlagen zurückgezahlt .	229,759	„ 88	„
somit Bestand der Einlagen am 1. März 1900	17,404,090	„ 76	„
Bestand der Activa (zinslich belegte Kapitalien und Kassenbestände 2c.)	18,450,491	„ 69	„

Um unsere werten Kunden möglichst vor dem Nachteil unliebsamer Verwechslung mit anderen gleichnamigen Seifen zu schützen, haben wir auch das Wort **Eulen-Seife** zum Zwecke des alleinigen Gebrauches für unsere Seife in das Markenschutzregister eintragen lassen und benennen demgemäß unsere berühmte, allbewährte Doerings Seife mit der Eule nunmehr

Doerings Eulen-Seife.

Auf Grund dieses Schutzes ist niemand außer uns befugt, sein Fabrikat **Eulen-Seife** zu betiteln. Fordern Sie daher beim Einkaufe Ihrer Seife kurzweg Doerings **Eulen-Seife** und bestehen Sie dringend auf deren Verabreichung. Sie werden dann die beste Seife zur Pflege der Haut besitzen, und in der Erhaltung des schönen Teints die besten Erfolge haben. Doerings Eulen-Seife ist überall à 40 Pfennig erhältlich.

Linde's Essenz giebt dem Kaffee eine schöne Farbe und einen vollmundigen Geschmack.

Landesbibliothek Oldenburg

Verkaufsanzeige.

Wegen andauernder Kränklichkeit haben die Herren Gastwirt **Carl Janßen und Sohn** sich entschlossen, den ihnen gehörigen

Gasthof zum goldenen Adler zu Aurich

nebst vollständigem Inventar

öffentlich meistbietend verkaufen zu lassen, und den unterzeichneten Notar mit solchem Verkaufe beauftragt.

Der **Gasthof zum goldenen Adler** liegt an der besten Geschäftslage Aurichs, an der Hauptstraße, in unmittelbarer Nähe des Marktplatzes. Im Adler ist seit langen Jahren die Gast- und Schenkwirtschaft mit sehr günstigem Erfolge betrieben.

Abgesehen von Küchen, Kellern, Wohnräumen enthält der Gasthof u. a. ein großes Gastzimmer, ein Speisezimmer, einen Saal und zwanzig Logierzimmer. Die neuerbauten großen Stallungen enthalten Plätze für 120 Pferde, darunter 60 abgesonderte Stallungen für Hengste.

Das **Wirthschaftsinventarium** ist seit einigen Jahren neu angeschafft und befindet sich in **sehr gutem** Zustande.

Sodann beabsichtigen meine Auftraggeber, die ihnen gehörigen

beiden Kämpe,

unter **Kirchdorf, in nächster Nähe der Stadt Aurich belegen, etwa 4 bis 5 Diemathe groß,** ebenfalls öffentlich nach Meistgebot durch mich verkaufen zu lassen.

Der Antritt des Gasthofes soll am 1. Oktober d. J., event. nach Uebereinkunft auch früher, der Antritt des Landes nach Uebereinkunft erfolgen.

Indem ich Termin zum öffentlichen Verkaufe auf

Donnerstag, den 15. März d. J., nachm. 5 Uhr,

in dem **Saale des Gasthofes zum goldenen Adler zu Aurich** hiermit ansetze, lade ich Kaufgeneigte mit dem Bemerken ein, daß bei annehmbarem Gebote sofort im Termine der Zuschlag erteilt werden, auch ein erheblicher Teil des Kaufpreises auf Wunsch auf dem Immobil eingetragen bleiben kann.

Aurich, am 13. Febr. 1900.

Remmers, Notar.

Neuenkop. Der Landmann **Joh. Fastenau** das. läßt wegen Aufgabe der Landwirtschaft und Wegzugs am

Mittwoch, den 14. März, nachmittags 2 Uhr,

1 kräftiges Arbeitspferd (zugfest und fromm),
5 Kühe (2 im April, 1 im August milchwerdend, 2 davon belegt),
1 2jähr. Quene, belegt,
1 2jähr. Ochsen,
4 Kuhrinder,
3 Bullenkälber,
3 trächtige Schweine,
3 fette Schweine,
6 Ferkel, 10 Wochen alt,
2 trächtige Schafe,
25 Hühner, 8 Enten,
1 fast neuen Wagen, Oppenheimer,
2 fast neue Ackerwagen mit kompl. Aufzeug, 2 neue Pflüge u. Eggen,
1 Düngerschlitten, Deichseln, Tauhölzer, 1 kompl. Pferdegeschirr mit Neusilberbeschlag und sonstige Geschirre, 1 Sattel, Zäume, Halftern, Reepe, Rollen, 1 Staubmühle, 1 Viehwaschkessel, 1 Dezimalwaage mit Gewichten, 1 Butterkarne, 1 Milchschrank, 1 Koffer, 3 Betten, Zeugrolle und viele hier nicht benannte Gegenstände

öffentlich meistbietend verkaufen.

Das Jungvieh kann in Fütterung bleiben.

G. Haverkamp, Aukt.

Unsere Schneider-Werkstätten

zählen zu den **größten** Deutschlands u. unseren jährlich steigenden Absatz verdanken wir unseren treu gehaltenen Prinzipien: **Nur gute, vorzügliche Stoffe in bester dauerhafter Verarbeitung zu liefern.** — Wer für sich und die Seinen **Herren-Garderoben** benöthigt, verlange unsere „Anleitung zum Maaßnehmen", welche wir ebenso wie Stoffproben **gratis und franco** liefern. — Wir offeriren aus reinwollenen Stoffen **nach Maaß gearbeitet:**

Herren-Jacket-Anzug Mk. 34.50
Herren-Paletot . . . „ 28.50
Herren-Hosen . . . „ 9.75

Büsing & Zeyn, Hamburg 75

Mühlen-Verkauf.

Wildeshausen. Die zu **Sannum,** in der Gemeinde **Huntlosen,** belegene

Mühlenbesitzung

des **J. H. Steding** soll, da dieser kürzlich verstorben, baldmöglichst verkauft werden.

Die gen. Besitzung besteht aus einer vor nicht langen Jahren neu erbauten, sehr soliden holländischen Windmühle (der einzigen in der Gemeinde Huntlosen), enthaltend 3 Mahlgänge, neuem Wohnhaus und Scheune, sowie 2 ha 89 ar 95 qm sehr guten Acker-, Garten- und Wiesenländereien.

Verkaufstermin ist auf

Sonnabend den 17. März, nachmittags 3½ Uhr, in Schmidts Wirthshause zu Huntlosen anberaumt.

Sollte ein Verkauf nicht zu Stande kommen, so kann die Mühle auch auf längere Jahre verpachtet werden.

C. Wehrkamp, Aukt.

Auktion.

Oldenburg (Gerberhof). Frau Witwe **Haukenfrers** daselbst läßt fortzugshalber am

Freitag, den 16. März d. Js., nachm. 2 Uhr,

in und bei ihrem Hause **Wichelnstraße 11** öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist verkaufen:

1 Ziege,
2 vollst. Betten, 2 Kleiderschränke, 1 Schreibpult, 1 Glasschrank, 1 Sofa, 1 Sofatisch, 1 Sessel, 6 Polsterstühle, Teppiche, 3 Küchenstühle, 1 Küchentisch, 1 Küchenschrank, 2 Spiegel, 2 Uhren, Bettvorlagen, 1 Koffer, Kisten, Figuren, 3 Lampen, Porzellan-, Glas- und Steingut, Messer und Gabeln, Waage mit Gewichten, 1 Spinnrad, 1 Haspel, Wollkratzer, Aexte, Beile, Sägen, Heckenschere, 1 Quantum Kartoffeln, Feuerholz und Erbsensträucher, 1 großer Viehkessel, 2 Sensen u. Haarzeug und verschiedene hier nicht genannte Sachen.

Ferner: Männerkleidungsstücke.

Kaufliebhaber ladet ein

B. Schwarting, Eversten.

Oldenburg.

Mittwoch, den 14. März d. J., morgens 9 Uhr und nachmittags 2 Uhr anfgd., sollen im Auktionslokale an der Ritterstraße hierf. folgende Möbel und Waren öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist verkauft werden, und zwar:

mehrere Zimmer-Einrichtungen, 1 Sekretär, 1 Eckschrank, 1 Nähmaschine, 1 Plüschsofa mit zwei Sesseln, 1 dito mit 6 Stühlen, 1 Kleiderschrank, 1 Kommode, Tische, Spiegel, Betten, 3 Bettstellen mit Springfederrahmen, Waschtische, 1 Chaiselongue, 1 nußb. Büfset, 2 Teppiche, 5 Dtzd. Rohrstühle, Haus- und Küchengeräte, Glas- und Porzellansachen, Leinenzeug;

ferner: eine große Partie **Manufakturwaren,** als: Buckskins, Kleiderstoffe, Flanell, Kattun, Bettzeug, Inlitts 2c.

F. Lenzner, Aukt.

Osternburg. Der Schneidermeister **Peter Wandscher** hierf. läßt am

Freitag, den 16. März, und Sonnabend, den 17. März cr., jedesmal nachm. 3 Uhr auf.,

in **M. Dreisers Gasthaus** hierf.: ca. 100 fertige Herren- u. Knaben-, sowie Konfirmanden-Anzüge, 100 Hosen in jeder Qualität u. Preislage, Anzugstoffe, Sommer-Paletots, Joppen, Kittel, Hemden, Strümpfe, Vorhemde, Kragen, Manschetten, Shlipse, Hüte, Schirme 2c.,

ferner: 1 gebrauchtes, jedoch gut erhaltenes **Fahrrad**

öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist verkaufen.

Kaufliebhaber ladet ein

Otto Meyer, Rechnstllr.

Lehrfabrik
Prakt. Ausbild. v. Volont. i. Maschinenbau u. Elektrotechnik. Cursus 1 Jahr. Prosp. d. Georg Schmidt & Co., Ilmenau i. Th.

L. & E. Schmiester,

Oldenburg, Achternstr. 51,

empfehlen ihr reichhaltiges Lager in

Herren-Wäsche, Normalhemden, Unterhosen, Taschentüchern, Hosenträgern, Socken, Krawatten, Sweaters, Radfahrerstrümpfen, Sportsgürteln, Sporthemden, Turnhosen, Turnhemden, Turnjacken, Turngürteln und Turnschuhen.

L. & E. Schmiester, Achternstr. 51.

Kohlen—Koks—Brikets

Gewaschene **Flamm**-Nusskohlen, Grösse I, II und III,
„ **Salon**-Nusskohlen, Zeche **Margaretha**,
„ **Anthracit**-Nusskohlen,
Größe { I für **Füllregulieröfen** und Kochherde, II „ **Dauerbrenner,** III „ **Cadé**-Oefen und andere **kleine** Dauerbrenner,
gebroch. **Hüttenkoks,**
Größe { I für **Centralheizungen,** II „ **Füllregulieröfen** und Kochherde, III „ **Dauerbrenner,** Füllregulieröfen u. Kochherde,
Candlekoks,
Grudekoks,
rheinische **Braunkohlen-Brikets,** kohlehaltend,

Marke TÜR NICH

Gewaschene **Schmiedekohlen,**
buchene **Holzkohlen** (dunstfreie **Plättkohlen**).
Alles nur **beste** Sorten, empfiehlt

Carl Meentzen,

Gottorpstr. 5. **Gottorpstr. 5.**

Fernsprecher 6.

Blumen-, Gemüse- und Landwirtschaftl. Sämereien
in
echter, reiner u. hochkeimfähiger Qualität
liefert

W. H. Kraatz, Rastede,

Samenhandl. unt. Kontrolle d. Laborat. d. Oldb. Landw.-Ges.

Ausführlich beschreibende Preisverzeichnisse, sowie für größeren Bedarf Spezial-Offerten auf gefl. Verlangen zu Diensten.

Benz & Cie.,
Rhein. Gasmotorenfabrik A.-G. Mannheim.
„Motor Benz" mit Glührohrzündung und mit magn.-elektr. Zündung stehender u. liegender Konstruktion für Gas u. Petroleum-Ligroin.
4800 Motore mit 24000 Pferdekräften abgeliefert.
Anerkannt aussergewöhnlich niedriger Gas- und Benzinverbrauch, daher sehr billig im Betrieb.
Im Interesse eines jed. Käufers liegt es, unsere Prospekte kommen zu lassen.
Vertreter für das Herzogtum Oldenburg:
Herm. Meyer, Maschinenfabrik.

Zwischenahn. Krankheitshalber will **H. Köhler, Zwischenahnerfeld,** seinen landwirtschaftlichen Betrieb aufgeben und läßt daher am

Mittwoch, den 14. März d. J., nachmittags 4 Uhr,

bei seinem Hause:

2 junge, nahe am Kalben stehende Kühe,

meistbietend mit Zahlungsfrist verkaufen.

Auch beabsichtigt Köhler alsdann eine **Wohnung** nebst etwas Land auf mehrere Jahre zu verheuern.

J. H. Hinrichs.

Zwei trächtige **Ziegen** umzugshalber zu verkaufen.

Bahnhof Ohmstede.

Zu verk. 1 Sofatisch u. 1 Haufen Dünger. Bürgereschstraße 13.

Zu verk. einige gebrauchte **Mühlsteine** und ein **Pellstein.** Zu erfr. in der Expedition d. Bl.

Das zur Konkursmasse im Konkurse über das Vermögen des Kaufmanns Hans Kruse hierselbst gehörende, noch vorrätige Lager von

Cigarren und Cigaretten

soll sofort zu Einkaufspreisen möglichst rasch ausverkauft werden.

Der Verkauf findet täglich statt im Laden Langestraße Nr. 87 hieselbst.

Der Konkursverwalter: Rechtsanwalt Ruhstrat.

Taschenmesser u. Scheren, Heckenscheren, Rosenscheren, Gartenmesser, Baumsägen;
Okulier- u. Veredelungsmesser in größter Auswahl zu billigsten Preisen.

Gustav Zimmer,
Langestraße 50.

Feinste
ostfriesische Tafelbutter,
täglich frisch zum billigsten Tagespreise.
Thee, hochfeine Melange,
Pfund 2,00—5,00 M. unter Nachnahme, empfiehlt

Garrelf Appelhoff,
Butter- u. Thee-Versand
Aurich.

Pflanztannen,
Fichten und Edeltannen, können abgegeben werden aus hiesiger Baumschule.
Gut Loy.
Bunjes, Forstaufseher.

Buchenfadenholz
hat billig abzugeben **Gut Loy.**

Gut gewonnenes
Heu
— 1000 Pfd. 28 Mk. —
ist abzugeben. **Gut Loy.**

Rasteder Gemüse- und Früchte-Konserven-Fabrik.

Sämereien

können abgeholt werden.
Georg Niemann.

Feinste Margarine,
bräunt wie Naturbutter, à Pfund 80 ₰, empfiehlt

Gustav Lohse Nachf.,
Inhaber: **Heinrich Eilers.**

---

25 Pfd. Mehl
3 Mark.
Gustav Lohse Nchf.

Gummi Traganth,
Spezialität
für Cigarren-Fabrikation 2c.,
in allen Qualitäten und Preislagen liefert in bekannter bester Ware billigst
J. F. Meyer,
Bremen, Marktstraße 12 A

Flomen, Rippen, Knöchel und Mettnochen jeden Dienstag und Freitag frisch.
Oldenb. Fleischwaren-Fabrik.

Städtisches
Technikum Limbach L. S.
Maschinenbau. Elektrotechnik. Hoch- und Tiefbau.
Staatliche Aufsicht.
Progr. kostenlos.

Gesundheits-Apfelwein Pomona
allein zu haben bei
Gustav Lohse Nachflg.,
Inh.: **Heinrich Eilers.**

Vasen, Tassen, Schmuckk., Fächer
w. bill. ausverk. **Wagner,** Haarenstr. 29

Nadorst. Zu verk. 2 trächtige **Schweine.** **Joh. Hayen.**

Etzhorn. Zu verk. eine tied. Kuh, nahe am Kalben, und ein schöner **Rindstier.** **Johann Harms.**

Billig zu verk.: 3 Bettstellen mit Sprungfederrahmen, 1 Sofa und div. **Polsterstühle,** 1 groß. **mahag. Spiegel.** Mottenstr. 1 II.

Zu verk. ein fast neues **Damenrad,** bestes Fabrikat.
Nadorsterstraße 58.

Zu verk.: 1 großer altmod. Leinenschrank, 1 Ausziehtisch, 1 Bettstelle mit Matratze, 6 Polsterstühle.
Gastfstraße 3 a.

Verantwortlich für Politik und Feuilleton: Dr. E. Höber, für den lokalen Teil: W. v. Busch, für den Inseratenteil: P. Radomsky, Rotationsdruck und Verlag von B. Scharf in Oldenburg

Landesbibliothek Oldenburg